

Volks-Zeitung

Mit dem grünen „Hamsterkasten“

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Zeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Straubandstraße 16/17. Betrag-Nennr. 27431. Stadt-Anschrift: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörungen behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebeldes.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 0,85 Wpl. Beförderung) zuzüglich 0,36 Beförderung Anzeigensatzes u. Wl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats kostenfrei abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 59 Sonnabend/Sonntag, den 9./10. März 1940 Einzelpreis 10 Pfg.

Stolz auf das Geleistete

Auf 5. Jahrestag deutscher Generale zum 5. Jahrestag der Wehrfreiheit

In einem Sonderheft der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ haben der Oberbefehlshaber und führende Generale des Heeres zum 5. Jahrestag der Wehrfreiheit Aufträge veröffentlicht. Wir entnehmen ihnen die folgenden Ausführungen:

Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres, schreibt zum 5. März: „Als vor fünf Jahren, am 16. März 1935, der Führer die Wehrführung der allgemeinen Wehrfreiheit in Deutschland anordnete, erfüllte er einen weiteren Punkt des nationalsozialistischen Programms. Mit berechtigtem Stolz blickt wohl am fünften Jahrestag der Wehrführung der allgemeinen Wehrfreiheit jeder Deutsche und insbesondere jeder Soldat auf das Geleistete. Es ist nicht nur möglich gewesen, wenige Monate nach der grundlegenden Verordnung den ersten Jahrestag für die militärische Dienstpflicht zu erfüllen auszurufen und auszuheben, wozu viele Voraussetzungen zu erfüllen waren, die Aufstellung des dafür notwendigen Offizier- und Unteroffizierkorps, die Organisation der Erhaltung und Wartung, die Ausrüstung und Beschaffung von Bekleidung, Waffen und militärischem Gerät für viele hunderttausend Soldaten und die Verteilung von Kasernen, Lagern und Übungsplätzen. Es ist darüber hinaus mit Hilfe der kurzfristigen Ausbildung gelungen, Millionen wehrtauglicher deutscher Männer mit dem Wehrdienst vertraut zu machen sowie ihre Ausrüstung und Versorgung im Kriegszustand mit Waffen, Munition, Bekleidung und vielem anderen sicherzustellen. Der beste Beweis für unsere militärische Schlafrkraft war der Siegeszug in Polen im September 1939.“

Generalleutnant Erfurth schreibt über den deutschen Generalstab: „Seit Volkes Tagen waren alle unter dem Gesichtspunkt, daß der deutsche Generalstab im Besitz des Geheimnisses des Sieges sei, kein Wunder, daß im Diktat von Versailles die Abschaffung des Generalstabes gefordert wurde. Es ist unseren Feinden nicht gelungen, den Generalstab zu zerstören. Seit Wiederherstellung der deutschen Wehrfreiheit ist auch der Generalstab, wohl in veränderter Form, aber im Geiste seiner Schöpfer wiedererstand. An seiner Spitze steht im jetzigen Kriege als Generalstabschef General der Artillerie Walter Heine. Unter ihm arbeitet der Generalstab, der seinen Stolz darin sieht, nach dem Vorbilde Moltkes und Schlieffens viel zu leisten und wenig hervorzutreten.“

General Guderian schreibt über Motor und Pferd im modernen Krieg: „a. a. O.“ Der politische Gegner betont die grundlegenden Verträge. Die Unterdrückung der motorisierten und zumal der gepanzerten neuzeitlichen Einheiten unseres Heeres würde kein Verhängnis. Die Kriegsgeschichte kennt kaum eine vollständige Niederlage, sie konnte auch durch den aufwiederkehrenden Einsatz der Kavallerie nicht aufgehoben werden. Im politischen Feldzug hat der Motor entscheidend geholfen! Ein neuer Gedanke wird dem Heere aus den Panzerdivisionen geboren. Diese Aussicht darf die gegenwärtigen Anhänger des Pferdes nicht schrecken, im Gegenteil! Denn in den Panzerdivisionen findet die Entfaltung der feldherrlichen Kavallerie früherer Zeiten ihre Fortsetzung. Die Taktik und die operative Verwendung der neuen Waffen gründet sich auf die Ueberlieferung der besten Lehren der Kavallerie.“

General der Artillerie Fromm sagt über Waffen und Aufgaben des „Erfahrungsbereiches“ u. a. folgendes: „Im Ganzen kann man sagen, daß es kein Gebiet des Volksebens gibt, in das nicht in irgendeiner Form das Erfahrungswort zum Feldheere eingreifen muß. Die Dienststellen des Erfahrungsbereiches sind sich dabei bewußt, daß sie des vollen Verantwortungsbereiches der Wehrmacht sind, wenn sie ihre Sandalen unter den Wehrführern stellen: Alles für das Feldheer! Alles für den Kampf der Front! Alles für den deutschen Sieg!“

Engländer Eisenbahnbandit in Island. Amsterd., 8. März. Im Grafschaftsbezirk von Nord-Tipperrau wurden vierhundert Mitglieder der Betriebsdirektoren der „Großen Britischen Eisenbahngesellschaft“ aufgedeckt. Diese Eisenbahnbanditen befinden sich noch in britischem Besitz.

Lebhafte Genugtuung in Italien

Ribbentrop heute früh nach Italien abgereist

Kurzer Besuch des Reichsaußenministers beim Duce und Graf Ciano zur Besprechung aller Berlin und Rom interessierenden Fragen

Berlin, 9. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begab sich heute vormittag mit den Herren seiner Begleitung vom Anhalter Bahnhof aus zu einem kurzen Aufenthalt nach Rom.

Nam, 9. März. Die in den Abendstunden des Freitags in Rom bekanntgewordenen Auftritte des Reiches des Reichsaußenministers von Ribbentrop hat in der italienischen Hauptstadt lebhafteste Genugtuung und freudige Zustimmung ausgelöst. Auch für die Morgenblätter stellt die Heile des Reichsaußenministers nach Rom als Ereignis dar, das an erster Stelle und in größter Aufmerksamkeit wiedergegeben wird, wobei man, wie beispielsweise „Popolo di Roma“ betont, daß „dieser Besuch in der anormalen internationalen Situation ein völlig normales Ereignis darstellt“, um so mehr, als die Auftritte der Außenminister der beiden Nationen vornehm und vor allem dann, wenn sich bedeutsame Probleme bieten, die beide Teile interessieren.

Bei der deutsch-italienischen Freundschaft handelt es sich um etwas anderes, als um die Zusammenarbeit alten Stils zwischen reaktionären Staaten und Staatsmännern. Mussolini hat es einmal in einem viel-

gebrauchten Wort dahin umschrieben, daß das Geheimnis der Ahtie auf der Solidarität der beiden jungen Bewegungen und auf dem Bunde nach einer europäischen Wiedergeburt beruhe. Es ist die Verwandtschaft der beiderseits staatstragenden Ideen, die dem deutsch-italienischen Verhältnis sein besonderes Gepräge gibt. Hieraus beruht auch die künftige persönliche Fühlungnahme der führenden Männer der beiden Reiche, die ebenfalls mehr ist als ein bloßer diplomatischer Brauch und einen integrierenden Bestandteil der deutsch-italienischen Zusammenarbeit darstellt. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die diesmalige Heile des Reichsaußenministers nach Rom zu betrachten. Sie folgt dem letzten Besuch des Grafen Ciano in Berlin, der in der Zeit des Herausdämmerns der europäischen Krise sich erging. Der Reichsaußenminister wird in Rom Gelegenheit haben, mit dem Duce und mit Außenminister Graf Ciano alle Italien und Deutschland gemeinsam interessierenden Fragen zu besprechen.

Rom beantwortet eine britische Drohung

Die Fabel von der leichten Verwundbarkeit Italiens energisch zurückgewiesen

Rom, 9. März. Die leichtfertigen Behauptungen des militärischen Mitarbeiter des „Daily Sketch“, daß Italien die vom Wasser und von der Luft aus verwundbarste Nation Europas sei, und daß sich in den nächsten Tagen eine delikate Situation ergeben könne, veranlassen das „Giornale d'Italia“ zu einer heftigen Gegenerklärung.

Einschließend heißt das fastmattige Blatt fest, daß diese englische Provokation bestimmt nicht den gewöhnlichen Zweck erreichen werde, denn Italien lasse sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Britische Euphorische hätten oft genug dargelegt, daß die Fabel von der leichten Verwundbarkeit Italiens heute längst überholt sei. Es sei zweckmäßig, erneut festzustellen, daß die italienischen Seem- und Luftstreitkräfte stark genug seien, um die Nation in jeder Hinsicht zu schützen. Diese

italienischen Streitkräfte würden sich auf Positionen stellen, die nicht nur unangreifbar seien, sondern zugleich auch eine offensiven Charakter erlangten könnten. Es genüge, daran zu erinnern, daß die Halbinsel mit ihren großen und kleinen Inseln das Mittelmeer in zwei Teile zerlege und an die nordafrikanische Küste heranreiche. Abschließend betont „Giornale d'Italia“ mit aller Entschiedenheit, daß die leichtfertigen, von Italien nicht provozierten, aber Italien beleidigenden Ausfällungen recht gefährliche Folgen haben könnten.

Die „New York Daily News“ schreiben zu der Fabel der „Zweien Gibraltar“, daß die britischen Zerstörer keinen Ankerplatz mehr für die britischen Schiffe bieten.

Heldengedenken

Zu einer Ausstellung in der Moritzburg

Von Fred M. Franke

Wir sehen vor neuen Gräbern. Zu den schlafenden Soldaten des Weltkriegs haben sich die Geleite, die in Polen und an der Wehrfront fielen und die, über deren Gräbern die See ihr braulesendes Stürmchen singt. Wie ein Mann, so sehen wir sie alle, und wie ein Mann, so treten wir gegen sie hin und danken für das Opfer. Während die Säulen auf Vollkost stehen und tauter Trommelwirbel erklingt, legen wir unsere Kränze nieder und erneuern feierlich das Gelübde: Du, namenloser Kämpfer, liebst nicht im Kampfe nach, und wenn er auch das Leben von dir forderte. So wollen wir den Sinn deines Opfers verstehen und hart bleiben, hart und unerschütterlich, bis uns die Zukunft bringt, wofür du darbt: den großen Sieg der deutschen Sache.

Wir wollen unsere Toten ehren, indem wir an ihre Taten denken. Vier Jahre hielt einst dies Land den Schlägen einer Welt von Feinden stand, bis es, im Felde unbefügt, zusammenbrach. Das Opfer vieler Toter, wir alle haben es erlebt, war nicht umsonst. Ein neues Deutschland nahm den Kampf bald wieder auf, friedlich bemüht. Doch als man ihm — die alten Feinde — die Staffe wieder in die Hand zwang, da zeigte es, der Geist der alten Soldaten befehle auch die neue Front, und mander alte Frontkämpfer hat sich seinen jungen Nebenmann, der mit derselben Aufmerksamkeit focht. In der Zeit war unsere Waffen gedemütigt, in der Zeit schwand ein Staat, der sich vernehmen gegen gutes Recht gestemmt und seinen Nachbarn frech herausgefordert hatte. Der Krieg im Osten ist vorbei. Nach Westen ist der Blick gerichtet und er ist voller Zuversicht: in diesem Kampfe siegen wir!

Wir gehen durch eine Ausstellung und wunderbar spricht dieser Geist der Zuversicht zu uns. Den Weltkrieg schildern ihre Bilder und einen Krieg, der geföhrer nahe noch, soeben erst beendet: den in Polen. Da liegt der Mann im Schützengraben und späht hinter zu dem Feind. Stahlhart sind seine Mienen, angepannt der tenshafte Blick und dieser Blick, er ruht im Angesicht des Weltkriegs, zuerst in jenem der Männer, die der Zeitgenosse der Kämpfer auch im neuen Feldzug auf die Feinde blickte. Wir sehen nach dem Namen dieser Mäler: Elt über, Gähbort, Otto Engelhardt-Riffhäuser, und wir wissen, daß sie im Weltkrieg nicht zu Hause blieben, sondern wie die Kameraden in den Gräben lagen, mit ihnen Sturm und Weiden teilten, daß sie beim Zureingriff dabei waren und ihre Weiden nicht erdachten, sondern miterlitten. Krieg ist in ihnen — nicht beschriebe und im Ausschritt kurz erfasst, wie wohl der Photograph das kann, sondern geduldet und erhöht. Tod ist in ihnen — nicht rasch geteilt, in seiner einmaligen, zufälligen Form mit Hintem Stiff schnell festgehalten, sondern sichtbar gemacht in seinem höheren Sinn, als Opfer aufgeschaut, verklärt.

Die Mäler, die im Weltkrieg draußen waren, sind auch im Polenfeldzug an der Front gewesen und viele Jüngere mit ihnen. Die Räume des halligen Moritzburg-Museums weisen ihre Werke aus. „Weltkrieg und Polenfeldzug“ heißt die Ausstellung, die wohl an keinem anderen als dem Heldengedenken würdiger eröffnet werden könnte. Die Ströme über fünfundsiebzig Jahre sind gelassen. Erhöhter und erhöht hebt man vor diesen Zeichen einer großen Zeit. Da ist,



Der Oberbefehlshaber des Heeres bei den Westwallarbeiten. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, stattete den Frontarbeitern am Westwall einen Besuch ab und überreichte bei dieser Gelegenheit einer Reihe von Frontarbeitern das vom Führer verliehene Schutzwall-Ehrenzeichen. Weltbild (M).

Morgen Flagen auf Vollkost!

Berlin, 8. März. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldengedenken, dem 10. März, die Volksgenossen Vollkost ansetzen werden.

nachdem die Zeitung, Film und Rundfunk uns als die aktuellsten Wort- und Bild-Berichter den Hergang dieser Tage nahebrachten, nun der Künstler da und ist, daß er nicht absteigt, daß er den großen Umbruch miterlebt und das Erlebnis dieser Tage mitzuteilen sucht, um eines Tages dann uns das zu schenken, was uns die Lat unerbittlich macht: die Überlebigen im Sumpf.

To rauchen Barths Trümmer, gehen deutsche Truppen vor, da führt ein Flieger auf den Feind herunter, da suchen Bomber ihre Ziele und in der Bombenfanale fließt ein Moler, hält in fieberhafter Eile diese Bilder fest, da humpeln die Scharen der Gefangenen, ein dumpf-gewöhnlicher „Morch auf Berlin“, da fließt ein Zufuß „Vortanz in Posen“, der wie ein Bild in das Inferno ist, da ist die politische Berichterstattung, das Wüten Polen gegen Polen selbst, da sind Verewigungen und das Grauen Bild geworden, das in dem Weichseher flüchtender Menschen liegt, da blüht uns Fude und Geständel an — und auf der anderen Seite sehen wir in die Mnen deutscher Männer, in die stolzen, freien, offenen Gesichter unserer Wehrkriegeroffiziere und unserer U-Boot-Soldaten von heute, wie sie Feindland Spiegeln und Wolf Wolflich aufgeschnitten haben.

Krieg ist der Anhalt aller Milder, Krieg, Strafenlos geschicht, ehrlich, manchmal. Wie ein Sumpf von Pofens Untergang will uns ein Bild erweisen auf dem — in Barfuzen ein Geometer schwer vorüberfliegt, von deutschen Bomben sah vernichtet. Wie ein Sumpf der Tat, so sehen man die ersten schnellen Skizzen, in Sommerhäusern wie beim Kampf gefolgt, schon vor uns, und gehen wir ihnen nach, so spüren wir den Geist der Front, der hier im Bild schon Sinnbild wird. Das aber ist es, was die Bilder geben wollen, dies ihr Sinn und Ziel. Deutschland ist an der Front. Es hat den einen Kampf geführt, es hat den einen Sieg ein neues Mal an sich haben helfen. Die Taten rufen auf zu neuer Tat. Die toten Soldaten, die im Glauben an das Opfer fallen, fordern. Sie fordern Sieg und also muß er ihnen werden.

Frankreichs Gold evakuiert!
Ein Zeichen der Angst
Genf, 8. März. Um in die Einigkeit der Veresterhaltung aus Frankreich etwas mehr Leben zu bringen, wurden den Auslands-Korrespondenten in Paris zur Veröffentlichung verboten, die Zahl der Gold- und Silberbestände in der Reichsbank der Bundesstadt von ebedem zu ermitteln. Eine Reihe sozialistischer Zeitungen bringen darüber die Mitteilung. Es geht aber auch diese unrichtigen Gerüchte, die sich so verbreiten, daß die angeführten Goldbestände in die weiter westlich liegenden Gebiete Frankreichs verbracht werden. Sei Kriegsabbruch scheint also ein Auszug der

Zahnplättchen Kalkidone-Gummi-Blöder
Regierung aus Paris doch sehr stark ins Auge gefaßt worden zu sein, ähnlich der weit bespötelten Rüstung nach Bordeaux im Weltkrieg. Die Goldbestände der Bank von Frankreich sind in der Zwischenzeit offenbar noch nicht zurückerfolgt.

Kein Interview nach Brüssel
12. März, 8. März. Die 12.3-M-Briefe veröffentlicht verschiedene wenig voneinander abweichende, höchstens im Interview, das der Vizekanzler der Vereinigten Staaten Kennedy amerikanischen und englischen Korrespondenten anlässlich seiner Rückkehr nach London gewährte, und das, wie „New York Times“ berichtet, nicht nach dem Geschmack der anwesenden britischen Pressevertreter war. Nach einer englischen Mitteilung, daß Amerika in diesem Kriege kein Schuld sei, nicht an dem Krieg verdiene, sondern nur die 12.3-M-Wirtschaft aus den Augen gesehen werde, erklärte Kennedy, das amerikanische Volk sei heute entschlossener als zu Beginn des Krieges, sich aus dem Kriege herauszuhalten.

Bier finnische Inzeln erobert
Der russische Heeresbericht
Moskau, 8. März. Der Heeresbericht des Militär-Verkehrs-Vereinigung vom 7. März meldet, daß die Sowjettruppen in den nördlichen Ostparten der Ostfront im Gebiet von Petsamo, belegen. In dem Gebiet nördlich des Ladoga-Sees, westlich der Stadt Pitkanen, haben die Sowjettruppen die Inseln Matimansari, Petalaant, Paimionsaari und Kontalaari erobert.

Aussliche Handelskommission in Berlin
Berlin, 8. März. Freitag vormittag traf aus Moskau eine Kommission des Außenhandelsministeriums ein. Die Kommission besteht, wie die des Vorjahres, unter der Führung des Volkskommissars J. F. Demobian. Der gegenwärtige Verlauf der Kommission dient dem Zweck, mit deutschen Firmen über die Erfüllung der in der 12.3-M in Berlin fällig abgeklärten deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverträge vorzugehen.

v. Brauchitsch weilte an der Westfront

Westwallarbeiter ausgehiewt / Neue Befehlsgangarbeiten bestiftigt

Roblen, 9. März. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, weilte in den letzten Tagen erneut an der Westfront. Er nahm die Mitteilungen und Vorträge einer Reihe höherer militärischer Befehlshaber des Heeres und der Luftwaffe entgegen. Sein Besuch galt ferner mehreren im Vorfeld des Westwalls befindlichen Einheiten, deren Wehrgeist und ausdauernde Ausbittung nicht anders als bei den früheren Frontstellungen des Oberbefehlshabers in die Erscheinung traten.

Rühmter geschulte und verlässliche Westwallarbeiten einer großen Anzahl von Arbeitern aus, deren Einsatz ihm mit besonderen Worten dankte.
Der Frontbesuch war mit der Verleihung von Kriegsauszeichnungen an eine Reihe von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften verbunden, sowie mit einem stillen Verweilen an bestimmten Soldatenabteilungen, an denen der Oberbefehlshaber einen Kranz niederteigte.
Generaloberst von Brauchitsch verlor die mit weiteren mit seinem Besuche den Zweck, eine Reihe neuer Befehlsgangarbeiten in Angelegenheiten des Westwalls in Angelegenheiten zu nehmen. Der Oberbefehlshaber nahm Gelegenheit, in Anwesenheit des Generalinspektors Generalmajor Lohd mehrfach zu Hauptleuten und Frontarbeitern zu sprechen. Er betonte hierbei die ausgedehnten Zusammenarbeiten zwischen den militärischen Einheiten und der Erhaltung der Front und stellte fest, daß noch niemals vorher in der Geschichte in einer gleichkurzen Zeit ein ähnliches Verbleiben beobachtet worden sei. Er sprach allen Anteilnahme, den Fronten und Westwallarbeiten, die die Fronten und ab und ab der Überzeugung Ausdruck, daß die an den Tag abgesetzte Zusammenarbeiten weiterhin von allen Deutschen und unseres lebigen Kampfes sich auswirken werde. Soldaten und Arbeiter haben den besten Kameradschaft zusammengebracht.

Mehrere gefachsmäßige Übungen befülligen den Eindruck, daß die Ruhe im Front keine Unterbrechung, vielmehr eine starke Förderung der Ausbildung gebracht hat. Auch der Zustand der technischen Geräte und insbesondere der motorisierter Einheiten ist in jeder Weise. Generaloberst von Brauchitsch bestiftigte überall die Unterfußt- und Wohlhabens-Einrichtungen der Truppen und sprach ihnen Anerkennung für die im Winter geleistete Arbeit aus.

Der Oberbefehlshaber untertrieb in seinen Ansprachen die Bedeutung, die der auf Veranlassung des Führers gefachsmäßige Westwall für den lebigen Krieg bereit gehabt habe, nicht zuletzt für die Aufrechterhaltung der beständigen Wirtschaft und damit für die deutschen Arbeiter, v. Brauchitsch handigte bei dieser Gelegenheit das vom

Die Westmächte, Moskau und der Norden

Schwedische Gerüchte über eine Intervention / Warum das Weißbuch ausblieb

Von unserer Berliner Schriftleitung
Mit der Erklärung Chamberlains im englischen Unterhaus, das das vor Wochen als große Sensation angekindete Weißbuch über die feinerseitigen englisch-französischen Verhandlungen mit Moskau vorläufig nicht ermitteln werde, haben die englischen Zeitungen sich kritisch über den Inhalt des Weißbuchs geäußert, deren britischen Besizer beigetragen. Daneben ist jedoch anzunehmen, daß man in den Londoner Schriftleitungen ausreichend darüber im Klaren ist, daß die Veröffentlichung nur zu einer großen Blamage geführt haben würde. Nur diese Weise hätte ja die ganze Welt einen Einblick in das Verhältnis in den Monaten unmittelbar vor Ausbruch des Krieges gewinnen können, und das erst durch die deutsch-russische Verhandlung zurück zu werden.
In einem Teil der französischen Presse jedoch markiert man Überzeugung und zieht aus Chamberlains Erklärung eigenartige Schlüssefolgerungen. Das „Journal de Paris“ z. B. meint nämlich, daß die englischen Stimmen für eine Ausdehnung des Krieges in Richtung Finnland-Nordland-Nordatlanten nur für den Eindruck nach außen berechnet sind. Es findet Chamberlains Versicherung reichlich seltsam und vermutet dahingegen, daß in Wirklichkeit die

Madagaskar in London keine Änderung in den diplomatischen Beziehungen zwischen den Westmächten und Rußland eintreten lassen würden.
Melungen aus den nördlichen Staaten lassen jedoch erkennen, daß man dort entgegengesetzte Auffassung hat und die englisch-französischen Interventionsabsichten für Nordenropa weiter dringens ernt nimmt. In Norwegen, das im Laufe des Freitag zum ermittelten Zeit Westmächten ohne Kampf mit Rußland in die Hände gefallen zu sein, sind im Augenblick Gerüchte aus Schweden eingetroffen, wonach die Westmächte in Stockholm vorläufig geworden seien und das Recht auf Durchmarsch durch Schweden verlangt hätten. In Stockholm wurde die Lage mit allergrößter Vorsicht betrachtet.
Die Aufklärung der Westfrontveröffentlichung durch Chamberlain hat auf jeden Fall einen anderen als den von dem Pariser Blatt herausgestellten Grund. Es ging dabei nur darum, sich in London und Paris eine feste Position zu erlangen. Im übrigen bleibt abzuwarten, inwieweit der Westbereich zwischen London und Paris um „erweiterte“ Interventionsabsichten im Norden sich als eines der beliebten Vorwände für die weitere Ausdehnung des Krieges heranzustellen und inwieweit er echt ist.

Mr. Kingsley Wood drischt leeres Stroh

Und Monsieur Campinchi aus Paris will es seinem Kollegen gleich tun

Von unserem Korrespondenten.
Der englische Luftfahrtminister Kingsley Wood gehört zu den intimen Beratern Chamberlains. Die Doppelmotiv war ihm vor, zu einem Punkte gekommen zu sein wie die Jungfer zum Kinde. Die Abmunaslosigkeit dieses Ministers in allen Fragen der Luftverteidigung geht schon aus dem Werdegang Kingsley Woods z. B. abwartende Bestätigung der großen britischen Konzerns hervor. Als er 1938 durch seinen Premier zum Luftfahrtminister ernannt wurde, hatte er keine Ahnung von Flugzeugen, denn er kam vom Postministerium, und in der Vorbereitung des „White Paper“ wurde er wegen der Abmunaslosigkeit in der britischen Presse so scharf angegriffen, daß es aller Mühe Chamberlains und der Anwendung der bekannten parlamentarischen Schönbungen bedurfte, um dem Unwissenlichen keine ungewollten Feinde zu erhalten. Dieser „Schönmann“ aber stellte sich jetzt vor das Unterhaus und erzählte, wie gewaltig sich die britische Luftverteidigung entwickelt habe, wie reich die Mittlungen in der Luft seien, die vor allem fern der Antarktis und Arktisland und Kanada vorgenommen werden — würden.
Mit solchen ministeriellen Verträgen verband aber der ministerielle Sprecher dunkle Ahnungen. Deutschland besitze eine starke Luftwaffe, es gebe keine unüberbrückbare Barriere gegen eine solche Waffe,

und Angriffe würden sicherlich „bedeutenden Schaden“ anrichten, die aber die Briten höherer mit Widerstand ertragen würden, „hüberte unserer Wellingtons, Spitfires und Hurricanes nicht viel lieber, als eine viel größere Anzahl deutscher Maschinen“. Das hat Kingsley einen stillen Protest aus dem ganzen Platanen, die seinen Bestimmung geradezu auf den Kopf gestellt.

In diesem Zusammenhang verdient der französische Marineminister Campinchi das gleiche zurechtweisende Lob. Am selben Tage wie Kingsley Wood drischt dieser Worte mit der ganzen Platanen, die seinen Bestimmung eigen ist, die Allierierten hätten nicht nur die Herfordart über alle Meere — mit Ausnahme der Dniep, wie er hinzufügt, weil sich das doch nicht gut leiten läßt — sondern für jedes vorernte Schiff würde auch ein deutsches U-Boot verurteilt, wonach die Zahl dieser verurteilten deutschen U-Boote gerade zu phantastisch wäre, wie die wirklich verurteilten britischen und französischen Schiffe eine wirkliche und alle Erwartungen über-treffende Anzahl sind.
Der französische Marineminister Kingsley Wood leeres Stroh droht, wieder er bereits daß die Deutsche Luftwaffe würde einmal unter den Handelsschiffen Englands furchbar aufgeräumt habe. Davon sagte allerdings der britische Luft- und Vigenminister kein Wort.

13,3 Millionen

Morgen ist der letzte Opfersonntag im diesjährigen Winterkrieg. Auch er wird wieder der stammenden Umwelt den Beweis erbringen, daß Deutschland nach wie vor operbereit ist, ja, daß es niemals operbereiter war als jetzt, da es in dem großen Endkampf steht. Nur hinter Opfern leuchtet der Sieg — diese Erkenntnis ist Allgemeingut heute, und da wir siegen wollen und siegen werden, so sind wir auch zum Opfer bereit, wo und wie es an uns herantritt. Mehr als 60 Millionen RM hat das deutsche Volk an den bisherigen fünf Opfersonntagen schon aufgebracht, da dürfte der sechste die stolze Zahl wohl bis auf 75 Millionen bringen. Das ist ein Ziel, an das jeder denken möge, wenn der Sammler vor ihn tritt. Mit 13 337 776,22 RM hatte der vorige Opfersonntag einen Beweis der deutschen Opferwilligkeit gegeben, und 11 567 775,92 RM hatte davon das Altreich in die Opferliste eingezeichnet. Die Ostmark war mit 1 779 823,92 RM, der Gau Süddeutschland mit 518 170,38 RM, und der Gau Westfalen — erstmals in der Geschichte des WHW — mit 72 000 RM vertreten. Mit einer Mehrsumme von 5 316 477,67 RM erhöht sich damit das Ergebnis gegenüber dem gleichen Eintopfsonntage des Vorjahres um 66,28 v. H., womit sich der Durchschnitt je Haushalt von 36,33 Pfennig auf 57,08 Pfennig steigerte. Ein solches Ergebnis, hinter dem die Plutonkassen — wenn sie Augen im Kopfe haben sollten — die unerschütterliche, siegesgewisse Einigkeit der deutschen Nation sehen können.

Elf Handelsschiffe verent

Erfolgreiche Vorfälle der Luftwaffe

(Für einen Teil der Auflagen wiederholt)
Berlin, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront außer britischer Interferierfähigkeit keine besondere Ereignisse. In der Nacht vom 6. zum 7. März und vom 7. zum 8. März fanden wiederum erfolgreiche Vorfälle der Luftwaffe gegen die britische Luftflotte statt. Hierbei wurden bei starker Gegenwehr insgesamt 11 in britischer Geleit oder abgeben/entlang der britischen Küste laufende Handelsschiffe verent oder schwer getroffen. Alle deutschen Flugzeuge, die zu dieser Unternehmung eingesetzt waren, kehrten ohne Verluste zurück. Ein zur Aufklärung neuer Hochluftland angelegtes Flugzeug wurde verent.
In der Nacht vom 6. zum 7. März floge ein einzelnes englische Flugzeug in die Deutsche Nacht ein. Bis an ein Flugzeug traten alle britischen vor Erreichen der deutschen Küste den Absturz an.

Beim feindlichen Einfliegen nach Nord- und Westdeutschland in der Nacht vom 7. zum 8. März wurde dänisches und luxemburgisches Hoheitsgebiet verent.
Generalmajor von Hell Unterhansfeldtride
Berlin, 8. März. Der Führer hat mit Wirkung vom 1. März 1940 den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen im Verkehrsplan Oberst des Generalstabes Adolf v. an als 1. Generalmajor ernannt. Gleichzeitin Generalmajor von Hell unter Verleihung der Dienstbezeichnung Unterhansfeldtride als Abteilungsleiter ins Reichsverkehrsministerium beurlaubt worden. Sein Aufgabengebiet umfasst den gesamten motorisierten Verkehr und den allgemeinen Straßenverkehr.

Der vom Landgericht Wiener-Neustadt wegen Raubmordes zum Tode verurteilte 53jährige Franz Mosner ist hingerichtet worden.
Am 8. März wurde der 1907 in Gaf bei Leoben geborene Franz Mosner hingerichtet, ein schwer verehrter Gewohnheitsverbrecher, der zahlreiche Einbruchsdiebstähle, davon acht unter Ausnutzung der Verdunkelung begangen hatte.

Der heutigen Ausgabe unserer Blätter liegt im Prospekt der Firma Gehr, Schubert, Gahr (Zentrale, Großhandels-Mühlwerke, Weißburger Straße 102, bei Berlin) der Prospekt des „Mittelschiffen-Beraters“ Bremer Berlin W 8, Friedrichstraße 83, über die 3. Deutsche Hochseeflotte bei.

Verlag: Mittelschiffen Verlag-Anstalt G. m. b. H. Gahr, Gehr, Schubert, Gahr, Weißburger Straße 102, bei Berlin W 8, Friedrichstraße 107. Verantwortlicher: L. S. Brd. H. Franz.

Jeder Raucher sollte ein Feinschmecker sein *)

ATIKAH 5A
*) Cigaretten sind bekanntlich ein Genussmittel. Man raucht sie also, um einen Genuss davon zu haben, und es ist nur folgerichtig, daß man doch anpruchsvoll ist. Unsere führenden Qualitätsmarken werden mit einem großen Aufwand an Fachkenntnis und Liebe geschaffen. Wir ebensoviel Kennzeichen, sollte sie der Raucher bemutigen genießen.
Unser angelegte

Das Totenbrett

Von Johannes Linke

Die Urlauber, die aus dem See in die Heimat führen, um vierzehn Tage lang Frieden zu finden, waren alle, zumal wenn sie aus dem Osten kamen, schwerbedrückt, und je länger der Krieg dauerte, desto größer wurden die Sorgen, die jeder Soldat über seine Kinder in die hängende Heimat mitnahm, aber fast eine merkwürdige Ausnahme machte der Unteroffizier Gregor Kahl, der wohl kein Urlauber jemals wieder aufgelegt. Daß einer neben den ersparten Gummihütten einen Sack mit feinerer Kost, einen Koffer mit einem Paar Bekleidungsstücke, eine leere Granatbox, einen Helm, eine Kiste mit einem Paar Bekleidungsstücke des Feindes oder ein Bündel Zigaretten für seine Kinder oder eine Schere für die polnischen oder ruffischen Soldaten für die Frau aus dem See heimzuführen, war nicht selten, aber das eine, was er nicht mitnahm, war ein Totenbrett, das wie der Unteroffizier Gregor Kahl für sich wohl kein Urlauber jemals wieder aufgelegt. Daß einer neben den ersparten Gummihütten einen Sack mit feinerer Kost, einen Koffer mit einem Paar Bekleidungsstücke des Feindes oder ein Bündel Zigaretten für seine Kinder oder eine Schere für die polnischen oder ruffischen Soldaten für die Frau aus dem See heimzuführen, war nicht selten, aber das eine, was er nicht mitnahm, war ein Totenbrett, das wie der Unteroffizier Gregor Kahl für sich wohl kein Urlauber jemals wieder aufgelegt.

mehr vom Kriege wissen wollten und die beiden Beere einander faum in ihrer Hube hörten, da war der Vorgesetzte eines Tages von einem Erkundungsgange zu Tode verwundet in die Stellung getragen worden. Kein Mensch begriff, was den Russen plötzlich eingefallen war, den Frieden zu brechen, die Männer tobten vor Zorn, die deutsche Artillerie hob nach langem Schmelzen wieder, und in der Nacht wurde eine Teilwache des Feindes eingeschoben. Aber was half das alles dem Waldbauern, den sie damit auch nicht am Leben erhalten konnten! Er riefte auf der mit trockenem Laub angefüllten Kieseletzt einer alten Blodhütte, deren Bewohner vor Jahr und Tag gelichtet sein mochten, und da ihm weder Sanität noch Arzt, die ihn verbunden und ihm lindernden Balsam gereicht hatten, zu retten vermochten, sah Gregor allein in seinem Vagel, und wenn der Verwundete bei Bewußtsein war und nicht vor Schmerzen schrie, sprach er von seinem Hofe, von seinem Weibe und den Kindern. Er wirkte nicht ruhig, aber er war wieder in der Heimat anwesend, aber einen letzten Wunsch hatte er noch, und den hat er dem Bruder auf die Seele: er wolle, wie all die Toten in seinem Tale, wie der Vater und die Mutter und die Vorfahren alle, auf einem ruhigen Totenbrett liegen, und dieses Totenbrett sollte am Kofferteil, wo der Leiche zum Aufhaken abliegt, und wo seit unendlichen Zeiten die Bretter aller Toten vom Kufferteil hängen, aufgeschichtet werden. Und Gregor, der seinen Bruder keinen anderen Dienst erwischen konnte, versprach ihm das. Hinter der Hütte lagen Dohlen, aufgeschichtet, und zwar etwas zu hoch für diesen Zweck, allein was machte das aus? So sagte Gregor noch in der letzten Nacht, nachdem er seinem Bruder die Augen zugedrückt hatte, mit einem gemessenen, aber mannslanges Stillsitzen von einem der Bretter herunter, und das war eine harte Arbeit, bei der sie in Schwitzfäden kamen, denn das Brett war von Eichenholz und so sah, daß die Zähne kaum anhielten. Dann befestigte sie den Toten auf das Holz, und da der Mann ein gleiches Verlangen hatte, wurden ununterbrochen ein paar Mann bei der brennenden Kerze wach, und so, wie sie es in den Stunden dazwischen zu tun pflegten, wenn einer auf dem Totenbrett lag.



Otto Engelhardt-Kyffhäuser: „Der Kamerad“

Bilder: SZ-Bilderdienst

Ein Totenbrett aus der russischen Ebene liegen, das seinen Bruder die letzte Nacht über der Erde gewahrt hatte. Im dem Nebel, der aus dem Boden stieg und die Wälder hinantrieb, schienen hunderte von Brettern aus der Erde zu wachsen und den neuen Ankommen in ihre Mitte zu nehmen. Ein Schauer, heimlich und heimlich aus, als ob er sich an diesem Orte noch nie geäußert hätte, erlosch den Urlauber, der sich nun wieder strafte und die Kiemen des Tornikens einhaute. Dann hob er das Brett auf, das vorher für zwei gelangt hätte, und trug es auf seinen Armen vor sich her in den wälderfüllten Hof.

Wolfensehen, die über das Tal trieben, sagte der kalte Wind Tropfen und feuchte Blöden. Sie fanden kaum vor dem Totenbrett, das nicht wie die andern mit einem spitzen Giebel, sondern mit dem Gewölb eines Stahlfelms bedeckt war, und saßen die Inschrift, die unter den Eichenweigen und dem Ehrenkranz des Krieges mit leuchtend roten Buchstaben auf der grauen Granitplatte stand: Auf diesem Brette hat geruht der ehrengeachtete Bauer Lorenz Kahl vom Kufferteil, gefallen am 8. August 1917 im Alter von 39 Jahren.

Am andern Morgen, ehe er daran ging, die Felder des Kufferteils zu bestellen, brachte er es zurück ins Dorf zum alten Friedhofsdirektor, der es faum betradete und wog. Solch ein Totenbrett hatte der Meister noch nicht unter den Händen gehabt, und er hatte in seinem langen Leben doch schon hunderte ausgehakt, gehobelt und bemalt. Er sah den Gregor zweifeln über seine Fähigkeit, immer an und dachte sich nichts, was er nicht aussprach. Der Urlaub ging allmählich über den vielen drängenden Arbeit vorbei, und am letzten Sonntag holte Gregor das Brett nach dem Hofdamen wieder ab.

Und sie saßen auch den Strich, der in schwarzer Schrift darunter gemalt war: O Mensch befehle den Fremden Tod: Er bricht den Leib wie Baumrinne, Verachtet das Blut wie Derramen — Bald wirst auch du sein Opfer sein! Die Witwe des Bauern fand starr und schmerzlos unbewegt mit strengem, abgegrünem Gesicht, die größeren Kinder brühten sich unbedulden herum, während sich die kleineren ängstlich an ihre Mutter schmiegen, der alte Streich bedächtig vor sich hin, und der Urlauber schaute, in seine Erinnerung verloren, nach dem Berge, aber sein Weib fing plötzlich, von Furcht und Verwirrung gepackt, zu weinen und zu schreien an und hammerete sich mit beiden Händen an ihren Mann, der sie beschwichtigte.

Das alles ging dem Wandbrehmann, der als Dolmetscher in seiner Kammer in Anhaltstadt des wälderfüllten Dorfes wohnte, in dem nun sein Herz mehr befiel, durch den Kopf, und mehr noch durchs Herz, während er dem Hofe durch die Nacht entgegenwandelte. Er kannte den Weg, er hätte ihn mit geschlossenen Augen gehen können. Zwischen den dünnlich schimmernden Fichtenwipfeln blühten die Sterne, in weiter Ferne bellten ein paar Hunde, nahe aber, über ihm, um ihn rauschte der Wald. Nach hundertlangem Wandern und Ziegen fand er auf die weite Wälder, in der das Waldort lag. Nun wandte sich der Fußweger der Besuche zu deren Wälder bis nahe an den Kufferteil heranbrauteten. Und dann fand er vor dem eisernen Kreuzlein, das auf dem hohen, zerfetzten Eichenstamm saß. Hier bog der Weg ab, und hier riefte er zum letzten Male. Er hob den Tornikens vom Rücken, reichte die schmerzenden Schultern und schaltete das schwere Brett vom Sack ab. Ohne richtiges Bewußtsein nahm er die Nelkeweise vom Kufferteil, wühlte sich dann in einer fast ägerlichen Ebnen den Schwanz von der Seite, als ob er nur deshalb tief Haupt unbeduldet habe, befiel dann aber doch die schmerzliche Koppe in der Hand. Tümel lehnten sich, schon tief und altersmatt, die beiden Totenbretter seiner Eltern, das eines alten Häufelmannes und das kleine Holz eines Kindes in die Nacht. Hier, an dieser alten Weisheit des Hofes sollte nun auch das die

Man heft das starke russische Eichenbrett seit langen Jahren am Holzweg des Kufferteils, der zum Kufferteil führt. Selten kommt ein Mensch daran vorbei, der nicht zum Hofe gehört, aber wenn einer des Weges geht, dann bleibt er vor diesem Brette stehen, das größer und überhaupt anders ist, als sonst die Totenbretter hier im Tale sind. Es ist mit zwei Namen beschriftet, mit dem des Vorgesetzten Kahl, der darauf ruhte, und mit dem seines Bruders Gregor, der es von Anhalt heimtrug, und der im achtzehnten Jahr, als schon der Friede mit den Russen geschlossen war, im fernen Sibirien, am Schwarzem Meer, dem das Wasser aus den Gummihütten zuricht, durch eine Angel fiel. Die Totenbretter Gregor Kahl sind längst umgedreht, auch das des alten Knechtel ist schon brüchig geworden, und von denen, die vor dreißig Jahren aufgestellt wurden, liegen nur noch ein paar morsche Trümmer im Blumenpflaster des Begrabens, aber das Brett der beiden Wandbrehmannen, die in Anhalt ihr Leben führten, steht noch da wie an dem Tage, an dem es den eine von ihnen auftrifft, und es wird noch immer im Angesicht der Berge und Wälder stehen, wenn ihm zur Seite die Totenbretter der Enkel aufgeschliffen sind, die heute ins Leben hineinschauen.

Was der Vater entloben Waldfahrt stieg der Gregor Kahl im Marktzeiten aus und begann sich auf den Heimweg, zu dem er ohne Zeit drei Stunden gebraucht hätte. Er hatte sich den Sack über den Kopf mit Lebensmitteln und Wäsche gefüllt, den er auf seinem Kufferteil trug, und wies nun unter dem schweren Holze, das ihm den Rücken drückte, bergan schaute. Die Felder waren gemäß, aber weit noch nicht wieder geädert, obwohl es schon tief im Herbst war, denn es fehlte ja an den Säulen der Wälder und Bauernhäuser, und die Ähren, die Frauen und die Kinder konnten die viele Arbeit nicht bewältigen. Die Berge trugen Nebelkappen, und es fing bereits an zu dümmern. Er begegnete wenig Menschen, einmal einer Eder Kinder, die einen Wagen voll Brennholz aus dem Walde geholt hatten, und ein andermal zwei Frauen, die den Schutzhörnern mit dem Sack Korn, das sie heimlich zur Mühle brachten, auf dem Wege stehen ließen und hinter die Ährbüden sprangen, als sie ihn kommen sahen. Letztes kam er an Totenbrettern vorbei, die zu weit oder dicht neben einem Kreuzwege standen oder sich in Ederden dicht um ein hölzernes oder eisernes Kreuz drängten. Bei diesen Denkmalen, die ihm erst richtig zum Bewußtsein brachten, daß er nun wieder mitten in seiner Heimat war, blieb er meist einen Augenblick stehen, verstaunte und gedachte der Taten der Heimat, die bald von denen des grauen Heeres verdrängt wurden. So trug er nun selber das Totenbrett seines Bruders, des Wandbrehmanns Lorenz Kahl, aus dem entloben Zimmerräumen des fernen Anhalt heim, ein Stück Wald der Fremde, auf dem sein toter Bruder gelegen hatte, in dem der Wald der Heimat, in denen der Gefallene lebte und geschaffte hatte, ehe er in den Krieg zog. In den Wochen, als sie in den Waldländern an der russischen Front fast wie im Frieden lebten und aus ihren Gewehren nur nach dem Waldkater schossen, um es zu brechen, als die russischen Soldaten nichts

Unsere Bilder auf dieser Seite stammen sämtlich aus der Ausstellung „Weltkrieg und Polenfeldzug“, die im hallischen Moritzburg-Museum morgen eröffnet wird. Die Bilder zeigen Männer der deutschen Kriegsmarine, gezeichnet von Wolf Willrich. In der Mitte: Ausgebrannter Gasometer in Warschau von Franz Eichhorst. Siehe auch den heutigen Leitartikel.



Unsere Bilder auf dieser Seite stammen sämtlich aus der Ausstellung „Weltkrieg und Polenfeldzug“, die im hallischen Moritzburg-Museum morgen eröffnet wird. Die Bilder zeigen Männer der deutschen Kriegsmarine, gezeichnet von Wolf Willrich. In der Mitte: Ausgebrannter Gasometer in Warschau von Franz Eichhorst. Siehe auch den heutigen Leitartikel.

Eine Schlacht wird geschlagen!

Wir alle stehen im Kriegswinterhilfswerk anfernen Mann. Erfolg reißt sich an Erfolg. Wir werden auch hier durch anfernen geschlossenen Einflus den Sieg erringen und anfernen Feinden beweisen, daß anferne „Innere Front“ unerfütterlich steht.

Am 10. März traten wir zum letzten Oberpostamt im Kriegswinterhilfswerk 1939/40 an. Unser Dofar an diesem Tage soll erneut ein harter Schlag gegen alle Feinde sein. Er muß härter denn je sein! Dazu wollen wir alle zu anfernen Zeile beitragen!

Unfer Dofar zum Oberpostamt am 10. März 1940 muß erneut anferne Dofarbereitschaft beweisen. Erfülle auch du deine Pflicht!

Eine Schlacht wird gewonnen.

Jahresrückblick der Kindviehzüchter

Wagbeberg. Am Mittwoch und Donnerstag wurde die große Jahresrückblick des Herdbuchverbandes der Schwarzschafzüchter Sachsen-Anhalt durchgeführt. Die zur Führung und Schau gestellten Tiere waren durchschnittlich recht gut, so daß insgesamt 172 Jungschafen gefordert werden konnten. Bei den verschiedenen Prämierungen schloffen vor allem die Züchter aus dem Jerichower Land recht gut ab. So wurden mit Ehrenpreis ausgezeichnet die Züchter: Scherndorf, Köhler (Ehrenpreis Landesbauernschaft und Dientlinge des Reichsernährungsministeriums), Kappmann, Wulf (Ehrenpreis Generallandwirtschaftsdirektion und Denkmäler des Reichsernährungsministeriums), Kretschmer, Steinig (Ehrenpreis Herdbuchverband), Kappmann, Wulf (Ehrenpreis Herdbuchverband und Schweinezüchterverband), Riefelke, Wiesen (Ehrenpreis Schafzüchterverband), Scherndorf, Köhler (Hauptpreisenernährungsministerium).

Mit Dientlingen der Landesbauernschaft wurden ausgezeichnet: G. Wipack, Wartenberg, R. Kiechowski, Steinig. Weiter wurden prämiert 2 weitere Jungschafen. Außerdem erhielten Teilnahmepreis der Landesbauernschaft acht Wägen der folgenden Züchter: 1. Preis: Wipack, Wartenberg, Kappmann, Wulf, Riefelke, Wiesen, 2. Preis: G. Müller, Wulf, Döbermann, Köhler, Gade, Steinig, und Kappmann, Wulf, der auch einen dritten Preis erhielt. Bei der anschließenden Verteilung

zunehmendermaßen, Kappmann, Wulf (Ehrenpreis Generallandwirtschaftsdirektion und Denkmäler des Reichsernährungsministeriums), Kretschmer, Steinig (Ehrenpreis Herdbuchverband), Kappmann, Wulf (Ehrenpreis Herdbuchverband und Schweinezüchterverband), Riefelke, Wiesen (Ehrenpreis Schafzüchterverband), Scherndorf, Köhler (Hauptpreisenernährungsministerium).

Weiter wurden prämiert 2 weitere Jungschafen. Außerdem erhielten Teilnahmepreis der Landesbauernschaft acht Wägen der folgenden Züchter: 1. Preis: Wipack, Wartenberg, Kappmann, Wulf, Riefelke, Wiesen, 2. Preis: G. Müller, Wulf, Döbermann, Köhler, Gade, Steinig, und Kappmann, Wulf, der auch einen dritten Preis erhielt. Bei der anschließenden Verteilung

6 Paßbilder und 4 Posikarte RM. 1,-
Große Ulrichstr. 51
Leipziger Str. 17

Beendigung der Ausgrabungsarbeiten auf der Rothenburg Sangerhausen. Die Erneuerungs- und Ausgrabungsarbeiten auf der Rothenburg sind beendet. Das Ganze vermittelt jetzt ein anschauliches Bild von dem hohen Herrscherfiskus eines Thüringischen Dynasten. Der Bergfried ist erneuert, zugänglich gemacht und als Aussichtsturm ausgebaut worden. Die Hauptmauer wurde wiederhergestellt und eine Reihe von Nebengebäuden, Hof- und Wirtschaftsräumen freigelegt. Die Kapelle durchgreifend erneuert und der Palas durch Spezialreinigung und Verbindungen von Wänden so ausgebaut, daß er in völlig neuem Gewande dahsteht.

Bau (Bau). Hier soll der Bau der schon lange beschlossenen Gewerkschaftsbauerei begonnen werden, sobald es die Witterung zuläßt. In einem Jahre hofft man bereits mit dem Betriebe beginnen zu können.

Gesundheitspaß für alle Jugendlichen

Schulärzte und H-Merzte — beide tragen jetzt die Bezeichnung Jugendarzt — führen gemeinsam die Betreuung der Jugend vom 6. bis 18. Lebensjahre durch / Regelmäßige Reihenuntersuchungen und Gesundheitsappelle

Durch einen besonderen Erlass ist jetzt die Zusammenarbeit der Hitler-Jugend mit den staatlichen bzw. kommunalen Gesundheitsämtern geregelt und die Durchführung neuer gesundheitlicher Maßnahmen bestimmt worden. Dieser Erlass, der die Vereinheitlichung der Tauglichkeitsuntersuchungen für Hitler-Jugend und Schule anordnet, stellt die Gesundheitspflege der Jugend auf eine neue, verbreiterte Grundlage.

Alle Untersuchungen, Nachuntersuchungen, Gesundheitsappelle, Jahrgesundheitsappelle, die zur Beurteilung und Überprüfung der H-J-Tauglichkeit oder als Unterlagen für gesundheitliche Maßnahmen notwendig sind, werden in Zukunft von den in der Schulgesundheitspflege tätigen Ärzten der Gesundheitsämter durchgeführt. Ingesamt hat sich jeder Jugendliche in verschiedenen Zeitabständen fünf Reihenuntersuchungen und sechs Gesundheitsappelle zu unterziehen; dazu kommt alljährlich ein Jahrgesundheitsappel.

Die Untersuchungsergebnisse werden in den neu geschaffenen reichseinheitlichen Jugendgesundheitsbögen eingetragen, der den Jueden der Hitler-Jugend, der Schule und der Gesundheitsämter gleichzeitig dient. Vom 10. März ab führt jeder Jugendliche ein eigenes Buch der Gesundheitspaß der Hitler-Jugend der auszugeweiht die

Untersuchungsergebnisse und Tauglichkeitsbeurteilungen enthält. Neben einer Zusammenarbeit zwischen den leitenden Ärzten der Hitlerjugend und den Ärzten der staatlichen und kommunalen Gesundheitsämter herzustellen, werden den Gesundheitsämtern der Landesregierungen, Reichsstatthalter und Regierungspräsidenten die Gebietärzte, den Leitern der Gesundheitsämter die Sanitärsäfte als beratende Ärzte in Fragen des H-J-Gesundheitsdienstes zugeteilt.

Schulärzte und H-Merzte — beide tragen jetzt die Bezeichnung Jugendarzt — führen von nun an nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam die gesundheitliche Betreuung der Jugend vom 6. bis 18. Lebensjahre durch. Die Jugendärzte sollen möglichst zugleich H-Merzte sein.

Ein hauptamtlich tätiger Schularzt nicht zugleich H-M-Arzt, so ist er verpflichtet, den Dienst und die Dienstleistungen der H-J kennenzulernen, da sich die gesundheitlichen Anforderungen an die Schule an den Anforderungen des H-J-Dienstes und die Schultauglichkeit nicht gleichbedeutend mit der H-J-Tauglichkeit ist.

Die H-J-Tauglichkeit setzt voraus, daß ein Jungmann alle Anforderungen des Dienstes für die fünfjährigen Gewandheit und alle körperlichen Leistungen ebenso wie seine

gleichartigen Kameraden erfüllen kann. Andererseits rüsten sich die in den Dienstplänen geforderten Leistungen aus nach den allgemeinen Untersuchungsbedingungen, die der Jugendarzt feststellt. Wer also bei der Einstellungsuntersuchung für die H-J und bei den späteren Gesundheitsappelle für volltauglich befunden wird, kann an jedem H-J-Dienst ohne Gefahr einer Gesundheitsabmahnung teilnehmen.

Aber auch in anderer Hinsicht unterscheiden sich die Tätigkeit des Schularztes von der des H-J-Artes. Die mannigfaltigen Formen des Jugendlebens, wie sie die H-J herangeföhrt hat, haben den für die Gesundheit des Jugendlichen verantwortlichen Arzt vor ganz neue Aufgaben gestellt, zu deren Erfüllung auch besondere Kenntnisse und Erfahrungen gehören. Nicht allein die den verschiedenen Geschlechtern und Altersgruppen angebotenen Sport- und Mairichtleistungen, die Mindestabtrag der Nachtruhe und ähnliches muß ermittelt werden, auch die Lagerplätze, auf denen die Jungen und Mädchen ihre sommerliche Freizeit in Gesundheits- und Erholung verbringen sollen, müssen auf ihre klimatologische Eignung, auf die Bodenfestigkeit, Sonneneinstrahlung, Staubfreiheit der Luft und Schutz vor feuchten Wehwinden, geprüft werden. Außerdem wird an allen Lagerplätzen das Trinf- und Wasserverhalten vom Arzt untersucht und alle sanitären Anlagen, die Kanalisation, das Abwasser, der tägliche Speiseetzel und die Zubereitung der Mahlzeiten stehen unter ärztlicher Kontrolle.

Zum erstmalig erhalten durch diesen Gesundheitspaß Partei, Staat und Wehr-

Mit der Bötampe im Ruhstall

Er wollte die Wasserleitung aufbauen Wegen fahrlässiger Brandstiftung verurteilt

* Schwittersdorf (Mansfelder Seefried). Brandstiftung ist Vandandigen. Wir haben oft genug, auf die volle Verachtung dieses alten Spruches hingewiesen und immer wieder betont, daß ein durch Brandstiftung entstandener Schaden nicht wieder gut gemacht werden kann. Ungenommen, daß der gefamte entstandene Schaden durch Versicherung gedeckt ist und Menschenleben nicht gefährdet waren, so ist es ein großer Trauerschick, wenn jemand glaubt, die Versicherung mache ihn alles wieder gut. Das von der Versicherungs-gesellschaft auszahlbare Geld ist ebenfalls Nationalvermögen und somit schädigt jeder Brandstiftung das gefamte deutsche Volk.

der getrigen Verhandlung vor dem hällischen Richter kam dem Angeklagten zugute, daß er bisher unbestraft war und ihm ein vorläufiges Zeugnis von keinem Verwaltungsbehörden erteilt wurde. Der Mann auch weiter befristet. A. wurde unter Jubilierung mildernden Umstände wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 100 RM. Geldstrafe, hilfsweise zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Am 11. Januar hatte der 30jährige Otto K. aus Schwittersdorf von seinem Betriebsführer die Weisung erhalten, sich um die Wasserleitung zu kümmern, die im Ruhstall eingefahren war. Der Ruhstall selbst ist ein mehrgeschoßiges Gebäude mit einer starken Betondecke. Vom Erd- aus führten zwei Röhren in das Dachgefösch, wo mehrere Wasserhähne standen, die wegen der strengen Kälte mit Stroh geföhrt waren. Wo die Röhren durch die Betondecke stiechen, war aber eine 30 mal 40 Zentimeter große Deffnung, die verschraubt war. K. hatte begonnen, die eingefahrenen Röhren mit einer Bötampe aufzutauen und war so vorsichtig gewesen, als er in die Nähe der Deffnung kam, erst einmal seine Lampe auszumachen und sich davon zu überzeugen, daß das Stroh im die Wasserhähne nicht in gefährlicher Höhe lagerte. Dann brannte er seine Lampe wieder an und betrieb seine Arbeit, um seine Arbeit zu vollenden. Ob er nun mit der Bötampe selbst der Deffnung zu nahe gekommen ist oder ein Funke durch die nahe Deffnung geflogen ist, konnte nicht festgestellt werden, das oben liegende Stroh hingegen fangte Feuer und wenige Augenblicke später hand der ganze Dachstuhl in Flammen und brannte aus. Die massive Decke aber verhinderte ein Weitergreifen des Feuers, so daß das wertvolle Vieh gerettet werden konnte. Der durch den Brand verursachte Schaden aber betrug 18.000 RM. Es verbrannten für 9000 RM. landwirtschaftliche Geräte und Futtermittel, während der Gebäudeschaden sich auf 10.000 RM. belief. Wei-

Bahnkranten waren nicht belanglos

Merleberg. Am 13. Dezember vergangenen Jahres kurz vor 17 Uhr war auf der Kohlenbahn bei Merleberg ein Kohlenzug angekommen, und der Hällische Schrankenwärter Richard B. aus Merleberg, der den Schrankendienst an dieser Stelle schon lange und bisher zur vollen Zufriedenheit seiner vorgefetzten Dienststelle verrichtet, hatte die Schranken heruntergelassen. Er hatte es aber verläumt, die Schranken zu betandigen und war der Ansicht, daß er die Schrankenbeleuchtung auch noch einschalten konnte, wenn es notwendig sei und Gefahr drohe. Er hatte wohl eine Anordnung seiner Dienststelle mißverstanden, daß wegen der Verunkelung des Schranken durch Kohlenstaub möglichst mit der Beleuchtung parlam umgegangen werden sollte. Da aber bereits die Dunkelheit eingetreten war, hätten die Schranken beleuchtet werden müssen.

Gerade um diese Zeit kam ein Krotwagen mit drei Personen die Straße entlang und der Führer des Krotwagens konnte bei der herabgelassenen Schranke nicht sehen; er durchbrach die erste Schranke, als auch schon der Kohlenzug ankam. Es gelang aber dem Fahrer, der sofort Gas gab, den Wagen über die Weisung zu bringen, so daß ein schwerer Unfall verhütet wurde. B. hatte zwar den Wagen ankommen sehen, er vermochte aber nicht mehr rechtzeitig die Beleuchtung einzuschalten. Bei der getrigen Verhandlung vor dem hällischen Richter lösten B. nicht einsehen, daß er fahrlässig gehandelt hatte. Er wurde wegen Eisenbahntransportgefährdung unter Jubilierung mildernden Umstände an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

Auch die Zähne leben durch Arbeit. Grundliches Kaue ist deshalb ebenso wichtig wie die tägliche Zahnpflege.

CHLORODONT

macht Unterlagen, die bisher in so einseitiger Form noch fehlten. Sie sind die Grundlagen für alle Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Sie machen eine äußerst zweckmäßige Verwendung aller für Zwecke der Volksgesundheit bestimmten Gesundheitsmittel und eine Steuerung all der Maßnahmen möglich, die einer Förderung der Jugendgesundheit dienen, von der Kinderlandverschickung bis zum Erholungs-lager für Jungarbeiter. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verordnung vertritt, daß der Nationalsozialismus dem wichtigsten Gebiet der Jugendgesundheitsarbeit im Krieg noch mehr Aufmerksamkeit zuwendet wie im Frieden. Dr. S.

Keliste Kreisriegerverbandshöhe im Kspfführer ausgewielet

Namberg. Die Höhe der Kriegserkennungsliste König Wilhelm von 1807, die älteste des Kreisriegerverbandes Saale-Unstrut, erhält jetzt ihren Platz in der Ehrenhalle auf dem Kspfführer. Am 28. Januar 1927 wurde die Höhe durch eine neue ersetzt, mit ihr zusammen wurden die neun früher vertriebenen Sturzmonumente des Kreisriegerverbandes Saale-Unstrut geweiht.

Trohdorf. Ein bei einem tiefen Landwehr beschaffter 15jähriger Arbeiter hatte beim Mühlenschießen vor der hällischen Witterung unter der getrocknenen Witterung der Miete Schutz gesucht. Die Decke brach jedoch ein und begrub den jungen Menschen unter sich. Als man ihn auffand, war er bereits tot.

Advertisement for 'Die „Wilhelmoburg“' wine. It features a large illustration of a castle and text describing the wine's quality and availability. The text includes: 'Ein guter Tropfen Wein... erhöht die Festfreude!', 'HORN-WEINE', 'Leipzig N 22', 'Telefon-Sammel-Nr. 54141', and 'Wilhelmoburg'. It also lists various wine types and contact information for the factory and cellar building.

Der Heldegebentag in Halle

Die Veranstaltungen zum Tag der Heldegebentag in Halle...

Der Heldegebentag findet seinen Höhepunkt in einer Feyer im Stadttheater...

Nach der Feyer findet vor dem Stadttheater der Vorbereitungsabend...

Wegen dieses Veranstaltungen wird in den verschiedenen Kaminen die Liebering...

Aus der mitteldeutschen Heimat

Ammerdorf. Der vom Junagott und den Jungmädlein angelegte Elternabend...

Ammerdorf. Am Montag, dem 11. März, werden durch das Finanzamt des Saalfreies...

Heidberg. Die Mantel- und Kleidermesse ist hier eröffnet. Die Spermaßnahmen...

Wellesen. Im vergangenen Monat waren die beiden Kinderärten unserer Ortsgruppe...

Gröben. In der Ratsherrenversammlung, die gestern stattfand, machte Bürgermeister...

Soelcke den Vorschlag, die Verlängerung der bestehenden Feuerversicherungen...

Sachsen. Gestern Abend wurde vor dem Vorsteher des Bürgermeisters Herrmann eine...

Sport und Leibesübungen

WHW-Waldlauf am Sonntag

Zu dem Waldlauf, der am Sonntag zu Gunsten des WHW, an über 50 Orten des Saalegebietes...

Bei den Frauen wird wohl wieder Jürgens (WHW) den Sieg erringen. Weiter ist das...

Bei den Männern (vier Mannschaften), die zwei Mannschaften, dieser Wettbewerb wird...

Die gestrigen Kämpfe im Boxen

Die Auscheidungskämpfe im Boxen in Halle zwischen dem Bereich Halle-Merseburg...

Nachmittags: Jugend-Boxkampf: Otto (Waldhof) gegen Kremer (98 Halle), Sieger nach Punkten...

untere die roten schält; aus diesen drei Farben sind alle Farbtöne gemischt. Bisher Farphoto umgekehrt

Entwickelt man einen gewöhnlichen Film, so wird bekanntlich das am hellsten belichtete...

Der Film muss härter arbeiten Gerade deshalb war das bunte Bild bisher nicht kopierbar!

von Wohnwohnungen und Fortsetzung der Wohnbauweise in der Turnerstraße...

Die S-Z gratuliert

Heute. Die Witwe Olga Hofmann, Altonaer Platz 4, konnte ihren 80. Geburtstag feiern.

Gottlieb. Der Sattlermeister A. H. Friedrich Schindler feierte seit 70 Jahren.

Schneewesen. Heute feiert der Bauer Schneewesen mit seiner Ehefrau Ida...

Olympiazweiter Vogt boxt in Halle

Der holländische Boxer, der am Gründonnerstag mit einer dritten Berufsvorbereitung...

Handball am Sonntag

Nachdem für den letzten Sonntag die Handball-Meisterschaftsspiele abgesetzt worden sind...

Aus meinem Sportverein

Warum 02. Unseren Freunden und Mitarbeitern zur Kenntnis, daß die 1. Handballmeisterschaft...

farbenempfindlichen Film abzugeben, der nach dem beschriebenen Entwicklungs- und Umkehrverfahren...

Das Bild braucht weniger durchzumachen. Der neue große Fortschritt ist: Man scheidet beim Entwickeln und Kopieren...

Der Leipziger Schauspielregisseur Emil von Wolzogen wird an den Deutschen Theatern in Prag...

Behandeln Sie Ihren Kornfranch ebenso gut wie Kaffee er wird Ihnen ebenso dankbar sein



Kornfranch wird - ebenso wie Kaffee - zur Erhaltung des vollen Aromas nur überbrüht und nicht aufgeköchelt...

Advertisement for 'Die neuen Moden bei Fischer & Co.' featuring a woman's portrait.

Das große Spezialhaus für Damen- u. Kinderkleidung Halle (Saale), Leipziger Straße 5

Advertisement for color film: 'Farbfilme lassen sich jetzt farbig kopieren'.

Familien-Nachrichten

Wir werden heute in Westeregeln getraut
Bergasseffor Werner Grumbrecht
Sophie Grumbrecht
 geb. 20.10.18
 Halle (Saale), 9. März 1940
 Heberplatz 4

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Irma Michaelis
Walter Friedrich
 Brauchstedt Oppin
 März 1940 s. S. Gießmannsdorf

Statt Karten
 Heute Abend verschied pflichtig und unerwartet meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau Gutschlag
Ida Lienekampff
 geb. Schuber
 im 68. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Familie Mar Lienekampff
 Wettowitz, den 7. März 1940.
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. März 1940, 14.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sie bringen Frage: was sagt die Waage?
 Aber warum quälen Sie sich mit Hungern und ständiger Überanstrengung. Mit Richters' ist es doch so leicht gemacht. Er schmeckt köstlich, ist naturgemäß und völlig unerschöpflich.
Dr. ERNST RICHTERS' Frühstückskräutertee
 Auch als Obstbraten und Dill-Extrakt (Diagnostik und Diagnostik)

Kirchliche Nachrichten
 für Sonntag, 10. März 1940 (Jubiläum) (Gelbesonntags)

Matthäus (1. 2. Frauen): 10 Seebald, 11.30
 Taufhäusern-Einführung, Katerbach, Donnerstag 17
 Paffionsg. (8) Heim. — **Ulrich:** 10 Nand (8), 14.30
 Prüfling, Zuntowski, 16.30 Prüfung, Thiede; Dienstag
 18 Paffionsg., Nagel (8), Wärfert, 11. — **Wolfgang:**
 8 Konfirmation in der Gegendkirche, Keller (8), 15
 10 Sohn (Kammerchor), 14 Prüfling; Mittwoch 20
 Paffionsg., Vater. — **Christus:** 10 Seebald, 10
 Katerbach (Chor), 17 Prüfling, Katerbach; Mittwoch 20
 Paffionsg., Katerbach, Donnerstag, — **Wolfgang:**
 10 Sohn (Kammerchor), 14 Prüfling; Mittwoch 20
 Paffionsg., Vater. — **Christus:** 10 Seebald, 15 Prüfung
 (im Gem.-Haus) 2. Konfirmanden, Wind, 17 Prüfung d. Storf-
 firmantinnen, Gabriel; Montag 15 Paffionsg., Kater-
 bach, Lang; Dienstag 16 (8) Lang; Mittwoch 16
 Paffionsg., Gabriel; Donnerstag 16 Zuntowski Nord,
 Wind. — **Georgen:** 8 Konfirmation, Keller (8), 11

Wenige Wochen nach dem Ableben unserer Mutter tief Gott der Herr unseren lieben Vater, den Schmiedemeister
Hermann Weber
 zu Hh., im Alter von 70 Jahren.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Weber
 Pohritzsch, den 7. März 1940
 Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. März, 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Quälen Sie sich doch nicht mit Ihren Fußbeschwerden herum!
 Kommen Sie vertrauensvoll zu uns. Unser **Supinator - Fußpflege - System** hat schon so vielen geholfen. Wir helfen auch Ihren Füßen!

Klappenbach
 Gr. Ulrichstr. 36 Nähe Danziger Freiheit
Schwerhörige
 Erhalten Sie Ihr höchstes Gut! durch eine gute optische Brille.
Trotze-Optik
 seit 1877 - Gr. S. 17, 16

Umarbeitung von Sonn-rollos in **Verdunklungsrollos**
 Spezialist für Verdunklungsarbeiten in allen Giebeln mit den Komplexarbeiten
M. Javurek Berliner Straße 10-11
 Ru. 343 05 An der Hindenburgbrücke

Ehrungeschenke aus Holz
Ernst Mantzel
 Drechelmüller
 K. 610884
 Jalousie-Werkstätte **Ernst Eibel, Halle**
 Berliner Str. 7, Telefon 280 05
Reparaturen u. Anbauten
Schleiermacher
Genge
 Friedrichstr. 52

Gesangbücher
Konfirmationskarten
 Postkarten
Die neuesten FRÜHJAHRSMODELLE
HUT-DOKTOR
 Große Ulrichstr. 29

Altsilber, Allgold Silbermünzen
Georg Dunker
 Juweller
 Halle, Leipziger Straße 16
 Gen. Ust. A. 29772

Erhalten Sie Ihr höchstes Gut!
 durch eine gute optische Brille.
Trotze-Optik
 seit 1877 - Gr. S. 17, 16

Reparaturbedürftige **Rundfunk-Geräte**
 mit eingebautem Lautsprecher werden angekauft von
Prophete
 Nonnische Straße

Kachelöfen
E. Achilles
 Eisen- und Ofenhandlung,
 Frankestr. 7, Leipziger Str. 16
 Telefon 208 00 2041
Alte Schallplatten
B. Döll
 Halle
 Verleiher Sprachapparate,
 Große Ulrichstraße 33-34
 Tel. 266 35

Ob er versetzt wird?
 Versprechen Sie ihm zu Ostern eine Schüler-Foto-Kamera!
 Sie sollen einmal sehen, wie das anspricht!
Photo-Kino-Spezialhaus Ballin & Rabe, Halle
 Adolf-Hiller-Ring 14, Händelstraße 1
 Delitzscher Straße 94

Heilige Ischias
 Herr Otto Weber, Dreher, Ver-
 lin-Erbenberg, Franz-Rupp-
 Straße 78, schreibt am 12. 11. 39:
 „13 Wochen lag ich seit an Ischias und sollte ins Krankenhaus. Da nahm ich Triner-Ost-
 tabletten. Ich bin von dem Tage an arbeiten
 gegangen. Kam immer bei heiligen Schmerzen
 Triner-Osttabletten. Am 14. das Beiden neu
 schwinden, und ich kann jedem in solchen Fällen
 nur Triner-Osttabletten empfehlen.“
 Bei allen Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma,
 Ischias, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die bewähr-
 testen Triner-Osttabletten bestens bewährt. Keine
 unangenehme Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz-
 oder Darmempfindlichkeit. Wenden auch Sie einen Be-
 such. Packung 20 Tabletten u. a. 70 Hg. In einfl.
 Packung, erhältlich durch Triner-Ost, München 27.

Justizielle BEKANNTMACHUNGEN
 Auf Grund des Verfalls, Nr. 2740 des
 Herrn Reichsfinanzrats für die Preis-
 bildung vom 27. Februar 1940, betr. Wag-
 nahmen auf dem Gebiete der Wirtschaft-
 lichkeit, erlassen sich die Verbraucherpreise für Holzmit-
 tel als Endnutzen in den Verfall gelangt, nachdem
 dem Stande vom 1. Februar 1940 mit Wirkung ab
 11. März 1940 um 2 1/2 % je Liter.
 Halle, den 8. März 1940. Der Überbürgermeister.

Die Städtische Volkshilferei Hallmarkt
 von Montag, 11. März 1940, ab mit allen Abteilungen
 wieder geöffnet: Ausleihe und Zeitungslieferung: Ver-
 mittlung Mo. bis So. 11 bis 12 Uhr, nachmittags
 Mo. u. Do. 16 bis 18 Uhr, Di. u. Fr. 17 bis 19 Uhr;
 Leihleihe: Vormittags Mo. bis So. 10 bis 13 Uhr,
 nachmittags Mo. u. Do. 16 bis 19 Uhr, Di. u. Fr.
 16 bis 19 Uhr; Buchhandlung: Di. u. Fr. 15 bis
 19 Uhr; Jugendbücherei: Mittels: Vormittags
 11 bis 13 Uhr, nachmittags Mo., Di., Do., Fr. 15 bis
 17 Uhr; Leihleihe: Mo., Di., Do., Fr. 17 bis 19 Uhr.
 Vom gleichen Tage gelten für die Nord- und Süd-
 landbrunnbücherei folgende Öffnungszeiten: Nord-
 bücherei: Mo., Mi., Do., Fr., So. 12 bis 13 Uhr,
 nachmittags Mo. u. Fr. 17 bis 19 Uhr, So. 16 bis
 18 Uhr; Südbrunnbücherei: Südbrunnbücherei:
 Vormittags Mo., Di., Mi., Do., So. 12 bis 13 Uhr,
 nachmittags Mo. u. Do. 16 bis 18 Uhr, Di. 17 bis
 20 Uhr; Freitags geschlossen.

Für Frühling und Ostern
Viel Neues und Schönes!

Mäntel a. Woll-Georgelle in schwarz u. marine, besond. beliebt über dem jugendlich. bunten Sommerkleid .. RM. **52⁰⁰**

Hänger a. handgewebt. Wollstoff, fesch u. weißellend, besonders apart durch Karo-stellung u. Bündch.-Armel RM. **48⁹⁵**

Kostüm aus Herrenstoff, einreihig, mit 2 Knöpfen ver-
 arbeitet, gute Paßform RM. **42⁶⁰**

Kostüm aus Gabardine, fesch u. sportlich, besonders floll durch modische Fällchen-
 verarbeitung und Rücken-
 passe .. RM. **69³⁰**

Bluse aus einfarbig. Fiske in hübsch. Pastellfarben, bes. kleidsam durch Stehbündchen und reizend. Puffärmel RM. **10⁵⁰**

Bluse aus Bemberg-Kunst-
 seide, d. beliebige Sportform für das herrnmäßig ver-
 arbeitete Kostüm .. RM. **6⁹⁵**

Kleider aus einfarbigem
 Leinwand, elegant und doch
 sportlich. Bluse reich m. Hohl-
 saum verziert, in den Farben
 blau, lachs, weiß u. honig RM. **21⁴⁰**

Kleider aus wundervoll
 fließendem kunstleid. Laval-
 ein, in Viellerbdruck, mod.
 Schnitt mit gezogenem Vor-
 derteil u. Glockenrock RM. **29⁴⁰**

Das elegante Frühjahrschützen **15⁵⁰**
 fesch und jugendlich, mit Blume und Schleier RM.

Biermann Semrau KG.
 Am Markt
Das Kaufhaus für alle in Halle.

Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur allepding 02 mm breit veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das gedruckte Ober- schriftenwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundchrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Annahme in den

Kleine Anzeigen

Geschäftsstellen der Saale-Zeitung in Halle, Kanackstraße 10, Klein- und Banndruckerei, Straße 29 sowie bei 11 u. 12 Anzeigenplatz am Ende. Fernmündlich werden Anzeigen unter Nummer 27431, Hausenrichtel 25 und 27, entgegengenommen

Stellen-Angebote

Männlich

Wir suchen für unsere Ueberlandbahnen geeignete, ordentl. Männer im Alter von 25 bis 40 Jahren m. Lust u. Eignung zum Verkehrsberuf als

Straßenbahn-Schaffner

sowie Frauen im Alter von 25 bis 40 Jahren als

Schaffnerinnen

Wohnsitz Merseburg, Leuna, Nähe Frankleben, Ammendorf oder Halle-Süd. Ferner suchen wir für unsere

Wagenwerkstatt in Merseburg

Reparatur Schlosser und Hilfsarbeiter

Bewerbungen mit kurz. selbstgesch. Lebenslauf erbeten an

Merseburger Ueberlandbahnen A. G.

Ammendorf

Tüchtige Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine für sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

Carl Fritzsche

Buchhandlung u. Zeitschriften-Vertrieb Halle (Saale), Lindenstraße 46

Mehrere tüchtige Packerinnen

zu sofort gesucht

L. H. Spatz Wwe.

Drahtstofffabrik, Halle - Dieritz

Wir suchen eine

Frau oder Fräulein

für Expedition, mehrere Frauen als Hilfsarbeiterinnen

Molkerei-Genossenschaft Halle-Ost e. G. m. B. H. zu Dieritz

AEG

Freileitungsfachkräfte

für den Bau von Hoch- u. Höchstspannungs-Freileitungen im gesamten Gebiet Großdeutschlands suchen wir sofort u. später

1. Selbständige Kolonnenführer, Montierer i. Mastarbeiten und Seilzugarbeiten, Schweißmeister, Hilfsmonteure
2. Mehrere tüchtige und selbständige Banleiter u. Zeichner

Die Bewerber sollen möglichst über längere Tätigkeit auf diesem Gebiet himmeln können. Bei Bemerkung Dauerfrist. Angebote mit Angabe über die bisherige Tätigkeit und des Eintrittstermines sind zu richten an

AEG Bauabteilung Cersfeldt/Schub, Bismarckstr. 18

Wir suchen männliche oder weibliche

tücht. Verkaufskraft

auch für einfache K-arbeiten.

Möbelhaus Paul Sommer

Halle, Große Ulrichstraße 51, Eingang Schulstraße.

Elektrotechniker, Laboranten, Laborantinnen, Schlosser, Dreher, Arbeiter und Arbeiterinnen

werden laufend eingestellt.

Th. Goldschmidt A.-G.

Elektrische Werke Ammendorf (Saalkreis).

Perfekte Stenotypistin

zum 1. 4., ferner jüngere, gewandte

Telefonistin

somit gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsangaben sind zu richten an

dux Mechanik

Nielsen über Halle (Saale)

Baggerführer

für Menck-Diesel-Bagger gesucht

Grün & Billinger, A.-G., Halle (S.)

Alleinstehende Mädchen

für 4-Personen-Verband-Gaustahl mit Zentralheizung, Heißbad, Zähler und aller moderner Betriebsleistungen, in angenehmer Wohnlage zum 1. April gesucht. Salafraus mit Gehalt. Frau Wagner, Halle (S.) Weinmühlweg 14 (Bücherei) Tel. 28276

Kraftwagenführer

mit Führerschein, Klasse 2, für Stadtdienst gesucht.

Glückauf-Kohlenkontor

Verlängerter Königsstr. Alter Thüringer Bahnhof

Stütze

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Fahrer

für Personen-Kraftwagen wird für einzelne Tage in der Woche gesucht

Heinrich Wittber

Halle (Saale) - Adolfsberg-Ring 12

Stütze

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Buchhalter od. Buchhalterin

für sofortigen oder baldigen Antritt gesucht

Große & Wittan

Haus für Büromaschinen Halle (Saale) Moderne Hilfsmittel stehen zur Verfügung.

Gekretärin

Gehobenes junges Mädchen mit Kenntnisse in 21 manuelle und Schreibmaschine und Büchhalterin, voll. nur halbtägig, u. 1. April. Angebote unter 2. 555 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Große & Wittan

Haus für Büromaschinen Halle (Saale) Moderne Hilfsmittel stehen zur Verfügung.

Stütze

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Bückergehilfe

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Stütze

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Putzmacherinnen

zur Aushilfe gesucht

Haus der Hütte, Große Ulrichstraße 11.

Stütze

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Stütze

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Stütze

erf. und fleißig, perfekt in allen Arbeiten, sucht

Georg Rasch, Gr. Steinstr. 9

Haussangekellerte

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Stellen-Gesuche

Weiblich

20 Jahre, mit guter Schulbildung, sucht Stellung u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Im Berliner Westen

Zeitenraus des Ausflüchtens, könnte 31/2-Zimmerwohnung mit Balkon, Keller, 5. Oberfl. über früherer Wohnung (2 Zimmer), wenn gleich Wohnung (2 Zimmer), auch je 5x5 m in Halle als Laufobjekt zur Verfügung gestellt wird. Angebote unter 2. 296 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431

Mädchen

für 3-Personen-Gaustahl zum 1. April 1940 gesucht. Angebote u. 27 an die Geschäftsstelle d. 3. 27431



Riebeckplatz

Der Film, von dem ganz Deutschland spricht.
Befreite Hände
mit
Brigitte Horney, Olga Tschowa, Ewald Balsar, Carl Radatz
Jugendliche nicht zugelassen
Reizende Plätze sicher!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20.

Große Ulrichstr. 51

Ein großes Erlebnis!
Aufnahmen, die die Atem stocken lassen!

Dschungel-Geheimnisse

Ein Film, der in dem spannendsten seiner Art geht!
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

Schauburg

Ein neuer, sensationeller
Groß-Erfolg!
Die Frau ohne Vergangenheit

mit
Sibylle Schmitz
Albrecht Schoenals
Maria v. Tasnadny
Jugendliche nicht zugelassen!
W. 3, 5, 6, 8, 20 — S. 2, 4, 6, 8, 20

Alle Führerheime

verkauft jede Woche, nur 163650 (NDR) Reichsbahn
Fahrlehrer Ing. Oitz, Morseburger Str. 8

Malerarbeiten

alle Arten werden ausgeführt
Kurt Götz, Moritzwinger 9

Kaufgesuche

Alle Bekleidungs- oder alte Appa-
rate, wenn auch reparaturbedürftig,
zu kaufen gesucht.

Radio - Döhne

Mittelklasse 7 (Baden).
Altgold, Bruchsilber, Dornie
Kurt Wolf, Große Ulrichstraße 55,
gegenüber W. F. Wollmar.
Genehmigt, Bescheid Nr. 40/11748.

Schmierölfässer

Eisenfässer, Stahlblechdrums
Garagenfässer, Transportkannen
neu oder gebraucht, auch einzelne
zu kaufen gesucht
Angebote erbeten unter L. 399 durch Anzeigen-
Vermittlung Dankhoff, Halle (S.), Schwetschkestr. 1



Alte Promenade

Kriminalkommissar Eyck

Ein Ufa-Kriminalfilm mit
Anneliese Uhlig, Paul Klingner,
Herb. Wilk, Alex. Engel,
H. Bittner, Herb. Hübner, Dorli
Kreyser
Geheimnisvoller Mord im Berg-
hotel — Juweliere — Wo
Eyck auftaucht, passiert etwas
— Wer ist Barbara Sadow? —
Jonny plaudert aus der Schule
— Rätsel einer schönen Frau —
Der Mann mit dem Bart und sein
Alibi — Begegnung auf der Auk-
tion — Sensation und Liebes-
komme.
Werktags: 4.00 6.30 8.15
Sonntags: 3.10 5.40 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen

Morgen Sonntag 11 Uhr vormittags

Die Wunder der Alpenwelt

Ein Alpenfilm in fünf
Teilen
Aus dem reichen Inhalt:
Im Kalesertal — Im Reich von
Fels und Eis — Rosen — Fasn-
tal — Lago Maggiore — Dolom-
iten im Winter — Gletscher-
beise — Ski-Auffahrten
u. v. a.
Werktags: 4.00 6.30 8.15
Sonntags: 3.10 5.40 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen

Silber, Gold, Fortschritt

aus
R. Voss
Wiederholungsstücke
eigener Zitr. 1.
Wen.-u. -Zitr. 15
B.52.571. C.50.731

An-u. Verkauf

wer Silber, Bergen,
Edelsteine, Schmuck,
Samen und Getreie
gärtnerische
Dollard
Ranienstr. 18

Gefell

zu kaufen gesucht,
Angebot m. Preis-
angabe und Be-
schreibung unter
G 5759 an die
Gefell d. Ztg.

Kaufe

Rot-Gold und
Silber
Hans Loeven,
Or. Giebelstraße 11,
Gen. Weid. C. 37882

Auto-Markt

Autoschleppen
aus Spew.-Kraft-u.
Spillstraßen-Glas-
sack, Sechsen, Einbau
Motos, D. Wasserer Str. 5
Personenwagen-
Anhänger
Gebr. für alle Zwecke
besucht. Fortschritt 61



Im Ritterhaus

Ein wundervoller Film!
Irwige und Leidenschaft
junger Herzen
Opfermut und Liebe einer
Stiefmutter

Aus erster Ehe

Ein Tobilmil nach dem Roman
„Kamerad Mutter“
In den Hauptrollen:
Franziska Kitz/F. Marian
Maria Landrock/K. Schönöck
Else von Mollendor u. a.
Kulturfilm — Wochenschau
Werktags: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Morgen Sonntag erste Vorstellung 5.30

Stadtheater Halle

Feier, Sonnabend, 20 Uhr pro 23 Uhr
Uraufführung!
Saison in Salzburg
Operette von Josef Mann
Sonntag, 15 bis gegen 17 Uhr,
Die Hölzungen
Der gebürtige Eisenlieb
Gretchen Log
Ein deutsches Zanzibar
Spielplanänderung
Trotzdem: 207, 208, 209
W. 4, 6, 8, 20
Cler den 6. Werb.

Seit 1905

Kaake & Söhne

Sternstraße 2
Gediegene Möbel
Eigene Werkstätten

Tiermarkt

Schlachtpferde
kaut, sowie Ne-
schlachungen führt
Walter Berger
Reichlecherer
Gr. Brunnenstr. 65
Rat: 33827

20 Jährlings- zuppen

(Merino Fleisch-
schaf) zu Verkauf
Angebot unter
K 294 an die Ge-
schäftsstelle d. Z.

Auto-Markt

metfender
Jugthühe
(Simmentaler)
preis ert zum Verkauf.
Herbert Bogud,
Halle S., Freiimfelder Straße 38
im Schladitz - Tel. 34494.



Waisenhausring

Ein Film von soldatischer
Treu. Kameradschaft u. un-
zerrenlicher Freundschaft

Drei Unteroffiziere

Spielleitung: W. Hochbaum
In den Hauptrollen:
Albert Hehn/Wilhelm König
Fritz Genschow
Ruth Heilberg/Hilde Schneider
Christian Kaybler
Engelmann, Althaus u. v. a. m.
Werktags: 3.45 6.00 8.30 Uhr
Sonntags: 3.00 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!

Gildenhaus Sankt Nikolaus

Große Nicolaistr. 9/11
Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert
Kapelle Hoffmann-Hanke

Philharmonie

Stadtschützenhausaal
Donnerstag, den 14. März 1940, abends 8 Uhr
5. Philharmonisches Konzert
Die
Dresdener Philharmoniker
Leitung:
Paul van Kempen
Viola: Professor
Georg Kukenkampff
Ph. Mohler: „Wach auf, du deutsches Land!“
Symphonische Dichtung, Estabführung
Peter Tschaikowsky
Violinkonzert u. Symphonie pathétique
Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr
Eink 10% Ubr — Karten bei Halber, Gr. Ulrichstr. 38

Paul van Kempen

Georg Kukenkampff
Ph. Mohler: „Wach auf, du deutsches Land!“
Symphonische Dichtung, Estabführung
Peter Tschaikowsky
Violinkonzert u. Symphonie pathétique
Das Konzert beginnt pünktlich 8 Uhr
Eink 10% Ubr — Karten bei Halber, Gr. Ulrichstr. 38

Konzertbüro Dr. Klemm, Halle

Robert-Franz-Singakademie
Dienstag, den 12. März 1940, 20 Uhr,
Stadtschützenhaus
Von deutscher Seele
Romantische Kantate für Soli, Chor Orchester
und Orgel von Hans Pfitzer
Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlew
Mitwirkende:
Gunhild Weber, Lore Fischer, Heinz Marten
Gerhard Bergermann;
feiner Hall. Lehrergesangverein
und Stadtheater-Orchester
Karten zu 1,- bis 4,- RM im Konzertbüro
(Roter Turm, Verkehrsverein), bei Stock und,
Rammell sowie im Städt. Kulturamt, Markt 13!

12 gebrauchte
Pianos
Auf Wunsch
Zählungs-
einrichtung
Pianohaus
Maercker, Co.
jetzt
Universitätsstr. 4
a. Stadtheater

Schreibtsche Herrenzimmer

besonders gute
Auswahl
Rusche
Gr. Klausstr. 7

Grapholog.
Gutachten nach
Schuldbild-Po-
rätter RM 3,-
Lebenser-
weg kosten-
los
Prospekt
verlangen
H. Dietrich,
Joeln-Mulkastr.
Postfach

Verloren

Briefstücke
mit Notizen
Wegged. Gebens
mittelsuchen am
Donnerstag ver-
loren. Der ebr-
liche Brief mit
geben, diebe
an Belohnung
abgeben. Gehe
straße 32, 11.

Stadtschützenhaus Sonntag, 10. März, 20 Uhr Wieder ein heiterer Abend mit Claire Waldoff

die einzigartige
Udo Vietz
wer lacht, gewinnt
Albert Bräu
der gelehrte Saxophonvirtuos
Eise Wolf
die beliebte Rundfunkgitarre
Erwin Hartung
der Schlagwerker
Charlie Long
verklärte Musik
Charlotte Gromm
heitere Tänze
Herbert Jarczyk
am Flügel

Karten von 1,- bis 4,- in der Mu-
sikhandlung, Mohren, Gr. Ulrichstr. 38
und an der Abendkasse ab 19 Uhr

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT

Dienstagabend Montag, Dienstag, Donnerstag, Frei-
tag von 9.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr, Samstag
und Sonntag von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Detektivromanen

887-Sommer, Morgen, Sonntag, Zehnminutenroman,
10. Uhr, Saubermilch, Französisch, Wien, Bräunlich,
Blau und Platinen-Sammlung ist hier täglich Gelegen-
heit zum Kauf gegeben.

Deutsche Bildungsräte

„Die Größten in England“ über dieses Thema
und im 15. März, 20.19, im Saal der
Stadtschützenhalle, Zentralkasse 1, die Geschäftsstelle
des Deutsch-Englischen Kulturvereins, Markt 13, a. e. t. e.
G. e. h. a. i. — Str. Schladitz — Unterstr. 32
0.20.20.

Reifen Wenden

Wendungen im Winter. Sonntag, 10. März, Treff-
punkt 9 Uhr, Roter Turm, Stadtheater gegen 15 Uhr.
Sport

Deutsches Berufserziehungswerk

Kreis Halle-Stadt
Quartier-Nachtliga-Str. 11, Ruf 219 89

Dienstagabend: Montag bis Freitag 10 bis 12.30 Uhr
und 15 bis 18 Uhr, Sonntag 9 bis 12 Uhr.
Folgende Zeitgemeinschaften werden Anfang April
1940 für launhaftige Vereine: Stufe I und II,
Stufenvereine, Ortsvereine, Stufe I und II,
Dauer je 20 Monate, Gebühr: 3 RM, 40 RM. — Auf-
schrift: in den Stufen I, II, III, Dauer je 18 Monate,
Gebühr: 3 RM, 8 RM. — Nachmittagsvereine: in den
Stufen I und II, Dauer je 18 Monate, Gebühr:
3 RM, 12 RM.

Übungen in Rechenlehre und Zählerei, Deutsch für
Kaufleute, kaufmännisches Rechnen, Stufe I und II,
Platzschrift, Stufe I, Buchführung, Stufe I, Durch-
schreibendichtung, Lohnbuchführung, Dauer je
12 Monate, Gebühr je 3 RM, 6 RM.

Platzschrift, Stufe II, Buchführung, Stufe II, Dauer
je 12 Monate, Gebühr je 3 RM, 7 RM.

Sondergemeinschaften auf Anfrage.
Ausfahrt, Beratung und Anmeldung in der obigen
Dienststelle. Anmeldungen werden jederzeit angenom-
men. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu
entrichten.

Verkäufe

Gütemühle Gutes Bett
beißes Rohmaterial, im Stahlrahmen,
wenig gebraucht, feiner Tisch mit
feiner abgewaschen, Eisenplatte, 67 x
zu verkaufen, Angebote unter 85, Wiederbet
D. e. h. a. i. e. 29, C. e. h. a. i. e. 29, C. e. h. a. i. e. 29, C. e. h. a. i. e. 29,
Gefell d. Ztg. weg 18c, 1.

Etwas Neues! kein Ersatz!

Nach längeren Versuchen auf dem Gebiet der Getränkekförsung ist es uns
gelungen, ein dem Caramelmalzbiere im Geschmack gleichwertiges Getränk
herzustellen, welches wir unter dem Namen

Peli-Staut

in den Handel bringen. Peli-Staut ist alkoholarm und enthält neben
Zucker und Eiweiß für die Gesundheit wertvolle Vitamine, so daß dieses
bierähnliche Getränk als nahrhaftes Genußmittel allt und jung bestens
empfohlen werden kann. Peli-Staut gelangt in Gastwirtschaften und
einschlägigen Geschäften zum Verkauf.

FREYBERG BRAUEREI

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194003098/fragment/page=008

Beit
für
zu
ber
Ber
ein
die
fä
ber
fle
mit
tich
von
lang
einer
Bräu
gehd
Stim
das
hät,
ih, al
geben
u. a.
St
fich in
2 Befe
jeden
dem
tums
Wenn
würde
mößte
dem
es
lo
fiere
bn an
als a
Neuße
bis 3
teleg
form
menn
doch
u. a.
emb
enge
dem
St
einige
Sitten
In al
wieder
allem
roman



Hamster Kaster

Frauen-Gonntag

Gaale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 9. März 1940

Erscheint zum Wochenende

Harte Nüsse vor dem Hochzeitsschmaus Mit der Zukünftigen zwei Monate auf Goldsuche | Eheexamen im Juwelierladen

In St. Andreasberg erlebte vor einiger Zeit ein Berliner, der eine Dozentin heimführen wollte, eine nicht geringe Heberziehung, als er den Weg zum Standesamt verperzt fand — durch einen Sägebod. Sollte sich da etwa die übermütige Jugend einen schlechten Scherz erlaubt haben? Aber die lächelnd und neugierig am Wege harrten, bedeuteten dem Manne, daß es sich um einen alten ehrwürdigen Brauch handle. Er habe mit seiner Ackerleibten gemeinsam einen richtigen Kloben zu errögen. Man konnte von dem Klob der Großstadt nicht verlangen, daß es die überkommenen Sitten einer Barzger Verehrer, konnte. Aber der Bräutigam abgarte nicht, sich ihnen schamlos zu unterwerfen, als er den tieferen Sinn begriff: Das junge Paar soll beweisen, daß es arbeiten kann, daß es treu zusammenhält, daß es gewillt und instand ist, alle Sorgen und Lasten des Lebens gemeinsam zu ertragen und zu überwinden...

Wir hören immer wieder, daß sich unsere Städtchen und Städte, Dörfer und Gaue auf diesen und jenen Brauch besinnen, um zumal dem Hochzeitstest seine Volkstumsverbundenheit zu erhalten. Wenn sich niemand dafür einsetzte, würde dieses Weirwerk wohl allmählich verschwinden. Aber ist es denn eigentlich nur Weirwerk? Da es so eng verknüpft ist mit dem tieferen Kern des Festes, läßt es ihn auch deutlicher hervortreten als alle so wichtig genommenen Neufestlichkeiten vom Taffelstund bis zur Zahl der Glückwunschtelegramme. Die ganzen alten halb schon verdunkelten Sitten sind, wenn auch nur ein Aberglaube, doch notwendig, damit die tiefe Symbolik dieses Festes immer eingeträgt bleibt und nicht aus dem Sattel gehoben wird.

Wir sind übrigens nicht die einzigen, die zur Hochzeit alte Sitten wieder zu Ehren bringen. In aller Welt wachen die Bräute wieder auf — freilich oft mit allem Drum und Dran modernerer romantischer Einfälle. Selbst hoch-

bargelebte Wirklichkeitsmenschen wie die Millionäre der Reuen und der Reuelten Welt, die doch gewiß nicht allzu sehr mit Heberlieferungen beharrt sind, knäueln an diese Gepflogenheiten an. Kürzlich machte ein reicher Australier auf sonderbare Weise von sich reden. Er hatte mit seiner Zukünftigen vereinbart, daß sie vor der Eheschließung mindestens zwei Monate mit ihm auf die Goldblüche gehe. Sie sollte am eigenen Leibe erfahren, mit welchen Mühen und welchen Entbehrungen der Beruf verknüpft sei, dem der Mann sein Vermögen verdant. Die Frau war Flug genug, sich dieser Bedingung zu unterwerfen. Und die Probe verlief über Erwarten glänzend. Die Frau überstand nicht nur die Strapazen, es wurden bei dieser gemeinsamen Suche auch so viel Goldnuggets gefunden, daß sie den Neuer-

mählten eine ausgedehnte Hochzeitsreise ermöglichen.

Noch größer sind die Ansprüche, die ein nicht unbekannter japanischer Forscher an den Mut seiner Zukünftigen stellt. Sie soll die Fütterwochen mit ihm an den Abhängen eines feuerpeinenden Berges verbringen! Der Mann hat sich nämlich die Beobachtung der tätigen Vulkane seiner meermühschlungen Heimat zur Lebensaufgabe gesetzt. Und er nimmt es mit der Ehe so genau, daß er sich auch während dieser gefährlichen Beschäftigung nicht von der Kameradin trennen will. Diese Frau hat sich — es ist kein Wunder — bisher nicht gefunden.

Verständlicher ist schon die Einstellung eines Amsterdamer Goldschmiedes, der in der Begeisterung für seine schönen Steine seine Gattin zwang, mit ihm gemeinsam alle seine Schätze gründlich zu haben und zu

puhen. Das waren zweifellos recht anstrengende Fütterwochen.

Es hat überhaupt den Anschein, als seien gerade die Holländer recht vorichtig in der Wahl ihrer Lebensgefährten. Das gilt nicht nur von den Männern. Kann man es der Weiblichkeit verübeln, wenn sie das gleiche Recht für sich in Anspruch nimmt? Allerdings wird sie gemeinlich keinen besonderen Beweis für seine Lebensfähigkeit von ihm verlangen. Diese Frage pflegt schon durch seine berufliche Stellung geklärt zu sein. Aber was die Frau vor allem erprobt sehen möchte, ist — die Liebe. Wird der Zukünftige stets treu zu ihr stehen? Vor allem dann, wenn die Frau in Gefahr ist? Auf eine nicht alltägliche Weise hat sich vor einiger Zeit eine holländische Schauspielerin über diesen Punkt Gewissheit verschafft.

Als der Bräutigam der Künstlerin eines Tages in London weilte und sich gerade den Annehmlichkeiten eines vorzüglichen Mittagessens — es herrschte ja noch tiefer Frieden — unterzogen hatte, erreichte den Hebererboten wie ein Blitz aus heilerem Himmel ein Telegramm seiner Braut: „Romme sofort stop ein reiderer Mann stellt mich in der gebrüchlichen Weise nach stop.“

Der Bräutigam hatte nichts Giltigeres zu tun, als sofort nach zum Flugplatz zu fahren. Aber da waren für die nächsten verundzwanzig Stunden alle Plätze vergriffen. Nur eine große Maschine stand noch da, mit Rufen und vollen Säcken schwer beladen. Der Mann mußte, daß er in dem Güterflugzeug nicht als Passagier mitfliegen durfte. Aber er schaffte Rat; er bekam einen der Handswerker. Der steckte den Bräutigam in eine große Kiste. Die wurde gebrüg vernagelt und mit der Aufschrift versehen: „Lebenswichtig! Achtung! Nicht stören!“ Im höchsten Eile ging es auf die Waage, dann in die Kiste. Es verlief alles nach Wunsch. Die Kiste mit dem Bräutigam wurde nicht gekürrt. Es gab ein frohes Wiedersehen mit der glücklichen Braut. Einen ladenden Dritten gab es in diesem Falle allerdings nicht. Denn der Zubringliche — er war tatsächlich vorhanden — mußte sich sehr zu seinem Leidwesen von der Energie des Bräutigams überzeugen...

Frage sich nur, was der rechte Entschlossene getan hätte, wenn kein lästiger Konkurrent dagewesen



Friedliche Gefechtsübung

Kuht: K. Zolle, Leipzig

Zum Osterfest **empfehlen wir:**

FUR DIE DAME:
Mäntel, Kostüme
Komplets, Kleider
Blusen, Pullover
Pelze, Pelzjassen
Hüte, Handtaschen
Modisches Belwerk
Handschuhe und
vieles andre mehr

FUR DEN HERRN:
Morgenmäntel
Herren-Hausjassen
Herren-Pullover
Herren-Wäsche
Socken, Handschuhe
Binder, Manschetten-
knöpfe u. viele aparte
Geschenk-Artikel

FUR DAS KIND:
Kinder-Bekleidung
Knaben-Unterwäsche
Mäddch.-Unterwäsche
Mäddchenhüte
Handschuhe
Handtäschchen
Baby-Kleidung
und vieles andere

Modehaus Herrmann & Co.

HALLE 65 AM MARKT

BITTE BEACHTEN SIE UNSERE GROSSE SCHAUFENSTERFRONT



„Man kann von Frau Krüger sagen, was man will — ein herrliches Gesprächsthema ist sie auf alle Fälle!“

wär? Sein ganzer schöner Bock — wie, wenn er sich nun der Zukunftsfrage zugewandt hätte?

Worans man sieht, daß man auch mit „alten Bräutchen“, so schön sie sind, vorständig umgeben muß. Richard Brunotte.

Unser Hausarzt meint: Ein Vitamin heilt Ischias

In den verbreitetsten Krankheitsformen der Gegenwart gehört neben der Tuberkulose und dem Krebs der Rheumatismus. Er tritt besonders deshalb sehr schwer zu fassen, weil er in den verschiedensten Formen und offensichtlich aus oft ganz verschiedenen Ursachen entsteht. Ganz neu und nicht übertraf ist man aber, wenn man hört, daß besonders viele Knochenschmerzen und Gelenksbeschwerden vom Rheuma geplogt werden, denn zu der Zeit, mo sie ihre Hauptarbeit leisten müssen, im Winter und Frühjahr, ist es in den Alpenländern noch und kalt.

Trotzdem zeigte es sich, daß dieser „Rheumatismus“ sich häufig ausgezeichneter mit Vitamin B verreiben ließ. Dieses Vitamin wirkt hier offenbar nicht direkt gegen die Krankheit, sondern gegen eine ihrer Ursachen. Gerade die Bewohner der Großstädter ernähren sich im Winter und beginnenden Frühjahr recht vitaminarm. Frisches Gemüse und frisches Fleisch gibt es um diese Zeit dort wenig, und frische Vögel haben kaum vererbt, weiches Brot zu bevorzugen, in dem das Vitamin B zum großen Teil fehlt. Jedenfalls hat man veranschaulicht im Jahre 1938 dreihundert solcher rheumatischer Knochenschmerzen mit Vitamin B-reicher Nahrung behandelt und alle läßt auf einen mit einem „echten Ischias“ wurden gehellt. — In der letzten Zeit nun ist die Medizin noch einen Schritt weitergegangen: Vielen Ischiaskranken wird durch Einreibungen mit einem Vitamin B geholfen. In manchen Fällen verschwinden die Schmerzen schlagartig.

Kinderfabrik so und so

Der „Sinnige“ ist nicht mehr lange. Sind die ersten Kinder schon lange Kleinherren in ihrem Elternhaus gewesen, so kann es vorkommen, daß sie sich beim Erscheinen eines Schwefelstoffs oder Zündkerzen recht eigenartig benehmen. Es zeigt sich, daß sie regelmäßig elektrifiziert sind und die Zündkerzen und Zündkerzen, die das Neugeborene empfangt. Namentlich kleine Jungen zeigen die sonderbare Einstellung dem Familienumwelts gegenüber. Verliert man diese Natur nicht sofort abzuheilen, so kann man erziehen, daß das Verhältnis zwischen den Geschwistern auch später leicht gerührt bleibt. Es ist das Gefühl der Zurückgefallen, das die Kinder bedrückt, man kann diese Empfindung, unter der die Kinder zuweilen sehr leiden, dadurch am besten entgegenwirken, daß man das größere Kind an der Fürsorge für das Kleinsten teilnehmen läßt, und es von Anfang an zu kleinen Handreichungen heranzieht. Wächst man das Kind, so kann das größere wohl schon mal ein Küchlein waschen oder ein Handchen abtrocknen, auch kann man ihm das Kleiner in den Arm geben, wenn der größere Bruder oder die größere Schwester auf dem Hochboden sitzt. Man läßt er dadurch in dem Glauben, daß das Kleiner von ihm bedingt werden muß, und die guten Empfindungen, die dadurch gemacht werden können, das ganze weitere geschwisterliche Verhältnis bestimmen.

Kümmernisse groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie fühlt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Werfen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen einen raten.

Hat sie ihn böswillig verlassen?

Obier Hamsterkasten! Meine Tochter ist seit drei Jahren verheiratet und wohnt und arbeitet bis Kriegsausbruch mit ihrem Mann bei besten Eltern, die eine Gastfreundschaft in — haben. Die Eltern sind feiner als bei der Heirat nicht einverstanden gewesen und sagten oft, daß ihr Sohn auch eine Heirat bekommen hätte. So hatte es meine Tochter die Jahre über nie gut, sie mußte sehr viel einstecken. Dabei liebte ihr Mann ihr aber nicht die Ehe, er hörte nämlich immer auf seine Eltern. Nun wurde ihr Mann eingezogen, und da wurde es so schlimm für meine Tochter, daß sie mit ihrem Kind zu uns nach Hause gefahren ist. Das war im Dezember. Damals war sie ganz elend. Jetzt geht es ihr wieder besser. Aber nun will ihr Mann, sie soll wieder zu seinen Eltern zurück. Er schreibt: Das Du weggegangen bist, ist so gut wie böswillige Verlassen, und ich kann mich von Dir scheiden lassen. Dieser Hamsterkasten, muß sie nicht wieder zurück? Meine Tochter sagt, früher hätte sie nie an so etwas gedacht, aber eher ließe sie sich scheiden, als daß sie allein bei den Schwiegereltern bleibt. Aber nun haben wir die eine Sorge, daß ihr dann das Kind genommen wird. Gibt es da einen Ausweg? Dann hat sie auch noch einige Sachen bei ihren Schwiegereltern, u. a. ein Kinderbettchen für den Kleinen. Sie bekommt es nicht heraus. Was soll sie da machen? Frau B.

Hamsterkastens Antwort:

Ihr Schwiegereltern hat da weit über's Ziel geschossen. Ihre Tochter soll sich nicht schon als schuldig

gefühlende Frau sehen. In normalen Zeiten hat zwar der Mann das Recht, den Wohnsitz zu bestimmen, aber jetzt im Krieg kann sich eine Ehefrau nicht umhin, sich dem zu beugen, was die Eltern wünschen. Sie willige Frauen stehen jetzt zu ihren Eltern, um nicht allein zu sein. Da könnte sich in jedem der Mann im Falle böswillig verlassen glauben! Ihre Tochter soll in aller Ruhe bei Ihnen bleiben, und ihre Sachen stehen ihr selbstverständlich zu. Am liebsten muß sie sich an die dortige Polizei wenden oder zumindest den Schwiegereltern schreiben, daß sie das im Weigerungsfalle tun würde.

Was aber a nach dem Erlaß mit den beiden Eheleuten werden soll, darüber nachzudenken, ist jetzt ebenso notwendig. Denn ein Haus mit so viel wiederholten Einflüssen ist das Recht für eine Ehe. Sie müssen doch endlich auch einmal zu Zweit hin- und her gehen, ohne die ganzen Einflüsse und Zwischengliedern von rechts und links. Sie kann man noch drei Jahren von Eheleben reden, wenn man noch gar nicht richtig zueinander hat finden können! Ihre Tochter muß unbedingt ihren Mann verlassen, was es ihr gerade in die Hand kommt. Auch über seinen Jüngsten soll sie ihm viel schreiben, und sobald er Urlaub hat, muß sie ihn bewegen, einen Teil davon bei Ihnen auszubringen. Was seinen Mann hat, aber auch eine Einfindung zwischen Ihrem Schwiegereltern und seinen Eltern einarbeiten. Dazu sollte sie sich zu gut sein. Aber ich werde zu bringen, daß er sich vermindert, nach dem Erlaß eine friedliche Trennung von den Eltern herbeiführen und an den Aufbau einer eigenen Existenz zu gehen, das müßte doch im Bereich des Möglichen liegen.

Die drei besten Witzersähler New Yorks

Eine New Yorker Zeitung veranstaltete eine „Witzersähler“-Wettbewerbs, an vier an drei folgenden Abenden in einem großen Saal. Auffallend war dabei das schlechte Abschneiden der Berufs-Witzler, die beim Publikum viel weniger Anklang fanden als die Vertreter des typischen New Yorker Straßensprachs. Die drei ersten Sieger waren ein Transportarbeiter, ein Zeitungsjunge und eine Köchterskäuferin. Alle drei erzielten ansehnliche Geldpreise. Außerdem erwarb die Zeitung ihre Witze und Beiträge zur Wettbewerbung.

Wenn der Richter ein zu gutes Gewissen hat...

Das Strafgericht in Manila hat das Urteil gegen einen wegen Blamiroberflucht angeklagten Mann, das auf zehn Jahre Zwangsarbeit lautete, aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen. Denn es gelang dem Verteidiger, den Nachweis zu erbringen, daß der Richter, der die erste Verhandlung geleitet hatte, während der Verhandlung Prozesse für fünf Minuten eingeduckelt war. Der Richter selbst gab dies zu.



Welche eine Freude... Derzeit dem Aussehen... ein Meisterschüler... über ein Meisterschüler... selbsterleuchtend... mit eingemontierten... Meisterschüler... sind aber nicht nur... (text continues with a list of names and titles)

Liebe Mutter, das seit über 70 Jahren bewährte... (text continues with a testimonial for a product)

Zwischen gestern und morgen

Schutz für die arbeitende Frau. Bei dem vermehrten Arbeitseinsatz der Frauen im Kriege ist es wichtig, die Bestimmungen des Arbeitsgesetzes für Frauen zu wissen. Grundarbeitszeit für Frauen und Jugendliche ist die Achtstundentage, nur in Ausnahmefällen auf zehn Stunden erhöht werden darf. Die Dienstverpflichtung darf nur im äußersten Fall in Anwendung kommen, und möglichst nie bei verheirateten Frauen. Früh- und Spätschichten sind erlaubt, Nachtarbeit dagegen bleibt weiter verboten. Die Arbeit an Maschinen wird aufhört, um Überanstrengung zu vermeiden. Für Schutzkleidung muß der Betrieb sorgen. Die Fürsorge für Frauen, die ein Kind erwarten, wird in vollem Umfang durchgeführt und die Betreuung durch die soziale Betriebsärztin weiter verstärkt.

Kristallkugeln sind. Den Kristallkugeln ließ ein kalifornischer Millionär für sich anfertigen, „benutzen“ ihn aber nicht.

Wie lang ist ein erfolgreicher Roman?

Amerikanische Verleger haben sich die Mühe gemacht, die Durchschnittslänge der „Best-seller“, der erfolgreichsten Unterhaltungsromane, auszurechnen. Ein Durchschnitt von 500 der am besten verkauften Romane dieser Art im letzten Jahre erwies, daß die Durchschnittslänge mit rund 185 Seiten ausfallen ist. Infolgedessen werden die Verleger, die neue Romane herausbringen und den Erfolg als Maßstab betrachten, die eingereichten guten Manuskripte wahrscheinlich auf 185 Seiten beschränken oder kürzen...

Direkter Draht zwischen Frauenwerk und Einzelhandel

Zwischen dem Deutschen Frauenwerk und der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel ist eine Vereinbarung getroffen worden, daß Wünsche, Beschwerden oder Anregungen, die sich beim Einkauf ergeben, von den Hausfrauen der Abteilung „Hauswirtschaft“ — Hauswirtschaft“ und von den Kaufleuten der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel eingeleitet werden. Die Vertreter beider Organisationen werden die Fragen gemeinschaftlich bearbeiten und zur Klärung bringen.

Mit der heißen Nadel

Es ergeben sich bei der Wehrmacht dringende Arbeiten, die in kürzester Zeit bewältigt werden müssen. Da ist es gut, wenn viele freiwillige Hilfskräfte zur Verfügung stehen, wie das kürzlich im Gau Schleswig-Holstein der Fall war. Hier konnten in kürzester Zeit 170 Frauen aufkommensgerufen werden, die in knapp drei Stunden für die Wehrmacht fast 200 Unterhemden, 50 Drillschlingen, 125 Unterhosen und 4500 Paar Estrimpe ausbestickten.

Ein Mann, der Särge sammelt

Richard Peters, Veführer großer Särge in Argentinien, hat sich aus privater Sichtbarkeit ein seltsames Museum angelegt. Er sammelt Särge. In seinem Museum befinden sich fast tausend verschiedene Särge aus allen Zeiten und Ländern. Moseurnen, Mumien, Brandgräber, Modelle und ähnliche zugehörige Dinge ergänzen die Sammlung, deren Vorkländer ein Pharaonen-Sarg-Schrein und ein

MAIZENA

aus dem Land Die Magenfrage

„Ist die ‚ewige‘ Schokolade erfunden? Ein brasilianischer Erfinder bot einer Schokoladenfabrik in Rio eine präparierte Schokolade an, die sich von der gewöhnlichen Schokolade durch einen wesentlichen Unterschied auszeichnet. Sie schmilzt nur äußerst langsam, soll aber ebensoviele und gute Geschmacksstoffe abgeben wie die übliche Schokolade, so daß ein Kindchen mehrere Stunden im Munde vorhalten kann und dem Eifer die Mischung verleiht, daß er mindestens mehrere Tafeln verzehre.“

Stückchen Erde für uns

Launisch wie die Deiersilie

Wenn der Gartenbesitzer steht an Erdbeerensorten, legt er vorher den Finger an die Nase und überlegt. Besonders reichtragend und als Einfallung zu brauchen sind die ranförmigen Erdbeeren. Weiter muß er die richtige Größe bedenken und sich nicht an den kleinen Pflanzen freuen, die am besten in Pflanzentöpfen erzaugen, bestellt worden sind. So ein Erdbeeren wird reichlich umfangreich, bekommt leicht einen Durchmesser von 30 Zentimeter, die Pflanzen sollen sich nicht zu viel berühren, sie tragen dann besser, es ist daher ein Abstand von 50 Zentimeter feinstenswegs zu wai.

Ins Freiland können wir schon Mörgen fien und Karotten, Petersilie nicht verpassen! Diese launenhafte Wurze kann wohl in vierzehn Tagen reifen, wenn sie mag, aber sie liegt auch Wochen, ehe sie sich bequem zu erdigen. Wir können den Verehrerstimmen in lauten Wasser voranstellen lassen. Damit er gar nicht, ist er wohl zu alt. In einem warmen Zude wird der Same, der gequollen ist, dann ins Freiland gebracht mit Erde bedeckt, aber mit Weis das ganze Beet abgedeckt.

Bei den Rosen werden wir die Winterdecke stützen und die wintertrüben unbedeckten schon aufdecken. Das Laub, das wir zum Schutze der Frühlingsblätter unter den Sträuchern legen gelassen haben, werden wir jetzt sehr sorgfältig zum Teile entfernen. Die sorgsam stützende Hand ist, wenn's auch

müßsam erscheint, immer noch das beste Gartengerät dabei.

Bei Sträuchern, die keine Unterpflanzung haben, werden wir das Laub einfach mit der Erde oder Torfmulch bedecken. Und ist der beste Dünger. Im Streifenarten wird schon beginnen zu blühen. Wir lassen alles an Blüten stehen, ihn reinen menta oder nicht als Pflanzen, die sich dort von selbst durch Samen vermehren, bringen uns oft die freudigen Überwachungen, das gilt besonders von den Zimernosen.

Das liebe Dich

Ein Rehhaus für Tiere Der Veführer einer großen zoologischen Handlung in Paris kann vor einiger Zeit darauf, Haustiere nicht nur zu verkaufen, sondern auch auszuliehen. Besonders schöne Hunde und Katzen wurden für die Dauer einer Woche oder länger zur Verfügung gestellt und dann wieder zu ihrem Veführer zurückgebracht. In Auch Eingabe und Besuchen wurden verliehen. Dit hatte viele Anzeichen den Erfolg, daß die kurzfristigen Verleihen oder Freunden das Tier lieb geworden und es befehlen, womit dann der mehr Zweck des Geschäftes erreicht war. Nun mußte Monsieur Bousquet seine Unternehmungen schließen, da nur wenige Pariser geneigt sind, bei den mangelhaften Ernährungsverhältnissen sich noch einen Weführer anzuschaffen.

Advertisement for Porzellan 3. A. Seckert, Mutter und Kind Klappenbach, Gut beraten gut beehent, Paul Sommer Möbel, Lehrlingsbekleidung, and Immer zu Himmer. Includes addresses like Or. Ulrichstr. 30 and 31.



Das schlafende Mädchen

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(7. Fortsetzung.)

Peter erzählte etwas vom Wagen, nicht genau wissen, nicht so genau sein — „Sein Bruder, das Sie so leicht schliefen.“ „Ich schief nicht. Ich war spazieren und kam durch die kleine Pforte auf der Rückseite aus dem Saal.“

„Er liegt da, als wäre er tot. Nehmen Sie mit einige nettere Frauen nicht über, mein Freund. Wenn kommen Sie ich eine verlässliche Denkerin — Und das alles hier — haben Sie irgendwelche Schwierigkeiten?“

Peter sagte frohlich: „Keine Spur! Was meinen Sie damit?“ „Jetzt schneit es wieder“, stellte der Amerikaner nachlässig fest.

Peter bekam eine schmerzliche Nasenblase. „Warum soll er nicht?“ fragte er mit einem deutlichen Wink. „Dumme träumen oft laut.“

„Es klingt, wie wenn es ein Mensch wäre“, flüsterte Lawrence. „Sind Sie eigentlich ein Verwandter von Grünus?“ „Sein Neffe“, erklärte Peter energisch. „Ich habe Ferien und bitte das Haus.“

„Und die Fenster bleiben?“

„Mit natürlich zerbrochen. Wollen Sie eine neue einbauen?“ fragte Peter mit lebenswüthiger Ironie und drehte sich nach dem Chauffeur um, der stehen aus der Kutsche fuhr. Eine kleine Tropfperle bezeichnete seinen Weg.

„Wenn ich vielleicht um ein Glas bitten dürfte“, sagte er höflich, „ich würde gern ein Glas Wasser trinken.“

Peter fuhr sich durch die Haare. „Meine Herren, ich bin allein. Nehmen Sie es mir nicht über das Haupt, wenn keine Erfrischung angeboten habe. Wie wäre es mit einem Glas Milch?“

Lawrence schüttelte ein saures Gesicht. „Ein sehr befehlendes Getränk“, meinte er trocken. „Aber es gibt bessere Dinge.“ Der Professor hatte seinen immer so raffinierten Schrankfenster aufhängen. Sollte es nicht mehr vorhanden sein?“

„Nehmen wir mal nach“, sagte Peter besüßigt vor.

„Bestatten Sie, daß mein Chauffeur mitkommt?“

„Natürlich, Herr Lawrence.“

Das raffinierte Schrankfenster aufhängen war bald gefunden. Es war eine gelungene Mischung von Säusbar und Trinktischchen, und Peter war sehr erfreut, als er endlich angekommen gleich die nötigen Flaschen fand. In stibischem Nebeneinander fanden da acht Flaschen von verschiedener Gestalt und Farbe. Fernerhin waren stiellose Wöfel und kleine Kaffischchen und Kristallgefäße mit rautenförmigen Flächen und Wälzern.

Aug. der Chauffeur, erwies sich als Mann mit ungeheuren Fähigkeiten. Er konnte nicht nur einen Kraftwagen lenken, sondern auch die verschiedensten Teufelsgeräthe mischen, zu denen er Erklärungen in vier verschiedenen Sprachen abgab, die er alle geschicklich auf zu beherzigen legte. Er verfuhrte mit seinem Chef durchaus ungezogenen und kameradschaftlich, wobei er offensichtlich keine, wie weit er gehen durfte.

Allen Neben war er viel untergeordnet. Peter erfuhr auch bald Wäders. Lawrence war ein Kunstbändler und machte große Einkaufsgewinne. Er erzählte einige bessere Erlebnisse, die bewiesen, daß er im Weltberdienen sehr auf seinen Mann zu stehen verstand. Bei jeder Gelegenheit erzählte Peter auch, daß Professor Grünus als außerordentlicher Fachmann auf dem Gebiet des Neufantierens aller Gemälde galt. Damit war allerdings auch das Vorhandensein eines echten Neufantierers zu Gönnege erklärt. Natürlich mußte er auch etwas zur Kunstgeschichte beitragen. Aber er hätte seine Junge sorgfältig und sprach lieber zu wenig als zu viel. Genau so hielt er es mit dem Trinken. Aber auch die beiden Amerikaner tranken nur mäßig.

Schließlich sah Lawrence seine Uhr und erklärte, es wäre Zeit zum Aufbruch. Peter brachte die beiden aus der Tür. Aug füllte den Koffer, und dann, nach einer freundschaftlichen Verabschiedung, verließ der Wagen bald in einer großen Staubwolke in Richtung Scheibensdorf.

Peter aber sah nach seinen Patienten, die er im ganzen Gebirge hat. Natürlich war es der Professor, der schmerzliche, Christine konnte solche Töne gar nicht hervorbringen. Schon der Gedanke war eine Belästigung. Während er grunzende und lägende Kurantale von sich gab, ging ihr Atem hart und schnell. Die Milch tatsächlich, eine schimmelige Wirkung hinterließ. Sehr zufrieden ging Herr Graag in die Küche, um seinen murrenden Wagen zu beschreiben. Er plünderte den Küchenschrank und baute die ganzen Herrlichkeiten auf den Küchentisch auf. Jetzt fühlte er sich wieder. Er trank Wasser, dort der elektrische Koffer. Den Kaffee fand er nach wüstem Sünden im Reformkaffeebrannt in einem der vielen Alkoholfässer. Aber es waren Vögel. Peter machte die Kaffeemühle fertig. Er war ebenfalls im Schrank. In einem modernen Haushalt hing man sie nicht mehr wie zu Großmutterzeiten an die Wand. Inse für auf, hat sie schon. Er drehte fleißig die Karbel und piffte fröhlich vor sich hin, während seine Augen verückt auf einem

großen Stiel kalten Braten stand. Von der wird bald nicht mehr viel übrig sein, ich werde —

„Sah stellte die Kaffeemühle ihre Zängigkeit ein. Es war jemand an der Tür. Peter fuhr herum wie ein aufgeschrecktes Kanarienvogel. Langsam öffnete sie die Tür. Sie sah zu dem schlafenden Esel. Er war etwas aus dem Saal in die Küche hinüber, erweiterte den Spalt mit einem energischen Ruck —

Ein aufgeregtes Schnuppen und Niesen, dann wurde ein spitzer, braungrauer Hundspott mit einem sehr ungemühtlich aussehendem Maul sichtbar.

„Du, gerade du hast mir noch gefehlt“, röhnte Peter aus tiefstem Herzen heraus. „Jetzt liegt du mich schon das zweite Mal hinter!“

Aber diesmal war es schlummer. Etwas nachts zwar, aber mit nach oben gezogener Nase, die eine Doppelreihe harter Büsartige blindernde Zähne freigab, folperte der tapferer Artus vollends in die Küche. Peter mußte sich ansetzen, daß das kein Freundesbesuch war. Artus kam zwar lächelnd aber er kam. Seine Ueberlegungen waren einfach und unkompliziert. Er ermittelte einen fremden Mann beim Kaffeemaschinen in einem seinem Schutz anvertrauten Raum und war entschlossen, dieses als unüberlegte Handlung anzusehen. Wie weitand sein großer Namensvetter, bezüglich er, ungesäumt für das Recht und den Schutz seiner Freunde eine ganze zu brechen. Er warnte selber, legte die Ohren zurück und kauderte die geschickten Bewegungen und fergengerechte abgeregelter Artus auf den bösen Feind los. Das ging ein stilles Langsam vor sich. Artus mußte zu seinem lebhaften Beobachtern festhalten, daß ihm die Weine nicht richtig gehörten. Sie lebten die Artus in anderen Worten hin, als er beachtliche aber mit der Weiblichkeit, die freizwilligen Abweichungen von dem vorgenommenen Kurs nicht verhindern, daß er den Küchenschrank erreichte und dann sollte sich dieses unverkennbar menschliche Wesen nicht sofort mundern.

Peter sah sich um. Unter dem Küchenschrank stand ein Kasten, er konnte die unersäulten Kerl, der doch nur seine Pflicht zu erfüllen glaubte, nicht einen Knipfel über den Kopf lassen. Abgeben davon, war ihm schon der Gedanke unzulässig.

Ausdrücken? Artus verparierte die Tür. Plötzlich funkelten seine Augen, ein bestimmtes unvollständiges seinen Mund. Da hand doch der Krieg mit der Milch, den er vorhin aus dem Speiseszimmer geholt hatte. Armer Artus. Aber was hilft's. In der Not stiftet der Teufel fliegen. Außerdem war es ein Mittel, das jeden Humanitätsgehalt mit höchster Bedrückung erfüllen mußte.

„El, der seine Artus“, sagte er beachtlich und langte um einem blühenden Griff in den Küchenschrank. Eine Schüssel, ein Königreich für eine Schüssel. Seine



„So, du bist bei der Nachtrichter? Was gibst's denn Neues?“ (Die Wehrmacht)

Finger lücheln. Was war das? Er wagte einen schnellen Blick. Ein Zeller, ein Suppenkeller.

„Da, der seine Artus“, wiederholte er schmeichelnd in den höchsten Tönen, während er den Krieg hob. „Nein, wie ich mich freute, daß gerade du als erster munter geworden bist. Jetzt hast du dich, nicht wahr? Nein, keine Nacht, mein Liebling, das etwas nicht stimmen würde. Peter würde sich, Artus krümmte die Muskeln — sprang ungehört, als hielten ihn Weingeist aus Boden fest, der Zeller schlitterte über den Boden, verlor die Kontrolle über den Boden, verlor die Kontrolle über seinen Inhalt, und Peter setzte sich sehr kräftig auf seine Rechte. Derart bestärktete er das Dreieck im Hofraum, den Artus gerade noch zu lassen bekommen hatte.

Artus setzte sich auf die Dinterkanten und verneigte sich einmal. Mann und Hund haben sich mittraulich prägen an. Zwischen ihnen war ein guter alterer Zwischenraum. Dicht vor den Vorderfüßen des Hundes und der Zeller Willi Artus schaute fest, dann hing über die rechte Junge aus dem Munde. Peter bemühte sich, ihm mit sanfter Stimme zu erklären, daß das einzig Vernünftige für diesen Zustand das Trinken unter, schöner Aufnahm wäre. Aber davon hielt Artus nichts. Er bellte weiter und er wenig fröhlich und verriet große Lust, dem Feind ohne Aufenthalt an die Gurgel zu gehen. Will schwieg Peter von nun an. Er bewegte kein Glied und hoffte da wie ein Baski, der ein dementsprechendes Geschick getan hat. Wie sich bald erweisen sollte, er damit das Nützlichste getan. Artus ließ schließlich auf den Zeller herab, dann schied er sein Gegenüber scharf an. Peter audte nicht mit der Wimper. (Fortsetzung folgt)

Frau Gerda und ihr Freund

Roman von DOROTHEA GOEBLER

Alle Rechte vorbehalten: Bern-Verlag, Berlin 55 11

(11. Fortsetzung.)

Früh kam vom Walde her, er hatte die Pölsfläger bei der Arbeit beobachtet und wollte jetzt zum Gut zurück, als er bei einem Arm in die Hand eines Mannes fiel, der Straßenschilder in die Höhe hielt. Willi schüttelte ihre blonden Locken und ließ ihn gerade in die Arme. Er trug einen Trümpfrock aus, das sie hoch und schwenkte sie herum. „Das ist praktisch. Soll ich auf mich nieder?“ „Dann! Wie kommt denn das? Mülligen liegt nicht gerade die Hüner geküffert werden?“

„Das ist nur heute unsere alte Hofe machen, ich habe dir etwas zu laagen.“

„Aho? Etwas sehr Wichtiges?“ Soll ich dir die Hände waschen, oder willst du Nummen aus dem See?“

„Früh, nun tu doch nicht so, als hätte ich nur Dummheiten im Kopf.“

„Ne, ich weiß nicht, ob ein Ruch aus Dummheit ist.“

„Nein, ich er bestimme nicht, und später kommt du ja daran denken, aber jetzt liegt etwas ganz anderes vor. Ich muß — nach Berlin.“

„Was?“ Er starrte sie verblüfft an. „Aber du fährst doch nächstens mit dem Eltern nach Strambach, da kommt du doch sowieso hin.“

„So lange kann ich nicht warten. Ich muß früher nach Berlin, morgen schon, oder noch besser, gleich heute.“

„Genau wie neulich die Käte. Was ist denn? Ist schon wieder solche verurteilte Karte gekommen, von einem einem alten Dntel?“

„Wie mal Schlimmeres. Es ist dich mal und dann lieb.“

„Sie zog ihn zu einem ungeheuren Dammstamm, der am Wege lag und reichte ihm Kätes Brief. Er überflog ihn, knippte das Blatt nach einmal um und las zum zweitenmal. „Das — das versteht ich nicht.“

„Ja, aber Käte hat doch selbst —“

„Nichts hat sie. Und wenn Mutter Verlich hat, ist das ihre Sache, und wird schon ihre Mäßigkeit haben. Darum richt mich nicht aus nach Grünau und setzt sich dahin hin, meine Mutter, sagt schon, daß nichts daran ist. Denn Dntel dich kennt nicht und ist ein geistlicher Mann. So, nun weißt du es, und sage nichts über Mutter, aber wenn du denkst, daß ich meine Mutter allein lasse, so Käte ihr solchen Schimmer macht.“

„Aber, tu dich, das ist ich nicht.“

„Aber, du er praktisch.“ Er nahm sie langsam in die Arme und küßte sie. „Nichtlich fährst du, aber wird es denn dein Dntel erlauben?“

„Aho, er wird schon. Und wenn er nicht will, werde ich mich immer Zante Wiene, die sehr gut gekostet hat. Ich werde alles und wird es schon begreifen, das ich jetzt zu Mutter muß.“

Arm in Arm, dicht aneinander geküßt, gingen sie durch die Felder weiter, plötzlich hielt Willi stehen und sah zu ihm auf. „Du, am Ende ebenfallig im Schrank. In einem modernen Haushalt hing man sie nicht mehr wie zu Großmutterzeiten an die Wand. Inse für auf, hat sie schon. Er drehte fleißig die Karbel und piffte fröhlich vor sich hin, während seine Augen verückt auf einem

„Ja, aber ich war damals noch ein kleiner Junge und ihr seid große Mädels.“

„Ja und?“ Sie sah ihn betraute herausfordernd an. „Deine Mutter war auch schon über dreißig und viel älter als unsere Mutter auch nicht, und weißt du —“, sie redete sich hoch in die Höhe: „Unsere Mutter ist eine hübsche Frau, und wenn sie sich jetzt modern anzieht, wie Käte ich weiß, ist sie bestimmt noch viel hübscher. Warum soll sie nicht einen Mann finden, der sie heiraten will?“

„Aber dann bekommt ihr einen Stiefvater.“

„Ja, von dem werden wir ja nicht viel merken. Ich schon gar nicht. Ich komme ja wieder hier her, und Käte bleibt hoffentlich noch für ein Jahr, das wird wohl zu ertragen sein. Das kann ich dir auch sagen, einen, der nicht sehr auf und sein ist, sucht unsere Mutter sich gar nicht aus.“

„Willst du bist wirklich ein Praktiker.“

„Sie bekam zum zweitenmal einen Knß zur Belohnung.“

„Käte hat geschrieben, Dntel Otto, Käte hat einen ganz wunderlichen Brief geschrieben.“ Willst du dem Dntel gegenüber in seinem Arbeitszimmer und legte ihm den Brief der Schwester hin.

„Dannweiter, dir auch? Daß man liegen —, er hob den Brief zurück. „Ich kann mir schon denken, was dein Brief ist, dich auch die Briefe bekommen, aber daß sie dich auch so schreiben, die Gefährliche.“

„Na, Dntel, daß ich mich auch bald und Bekanntschaft ist Verlobung, aber jetzt will ich dich Berlin, ich muß zur Mutter, Dntel Otto.“

„Wir fahren ja in acht bis zehn Tagen sowieso hin, da kommst du doch mit.“

„Nein, ich muß vorher hin, Dntel Otto, denke doch, wie traurig Mutter sein wird und wie allein —“

„Aber, Dntel, ein?“ Er zog nachdenklich die Stirne kraus.

„Und doch allein — und wenn sie zehnmal einen — einen Freund hat —“ Will schenkte sich doch ein bisschen, das Wort auszusprechen, „darum hat sie doch um Käte Gram, und was Käte da von ihr denkt, das ist doch nicht wahr.“

„Will, wenn du her, ich muß dir einen Knß geben.“ Sie bekam schon wieder einen diesmal war es Frau Wilme, die ihr ihn gab. Sie war durch die Tür getreten und hatte alles mit angehört, sie zog das Handgelenk in ihre Arme. „Nichtlich fährst du, Will! Aber hat sie noch ein Zeugnis, das Will? Wir sind doch beim Einmadden, und du weißt, ich kann mal wieder mit meinem Rheumadamen schliefen weiter.“

„Nichtlich, Zante Wienden, da helfe ich dir.“

Auf der Karte sah man die Türme der Meersburg, es war eine sehr feine Karte, eine von den landläufigen. Willgen, sah ein kleiner Stiel, wertvolle Karte. Der Herr Berner Frau wohl überhaupt nicht. Gerda Nihilus sah lange auf das Karte Bild und überflog dann noch einmal die Karte. Es handten fremdliche Worte darauf, aber doch konnte sie sie nicht verstehen. „Aber das ist sehr — wertig sagen.“ Von schöner Gegen sprachen sie, von praktischen Betten, von feinsten Gärten und Pflanzungen, und von großer — Dege und — knapper Bett.

Sie hob die Karte zu den anderen, die schon im Kasten lagen. Jeden zweiten Tag war eine gekommen, ein Zeichen, daß er ihrer gedachte und doch auch jede eben nur — eine Karte mehr. Nicht einmal eine Adresse gab er an. Weßhalb es nur, weil sie eben von Ort zu Ort aog, oder — wollte er für eine Weile unerreichtbar sein?

Eine tiefe Mutlosigkeit erfaßte sie. War diese Karte wirklich nur eine Karte, die gemacht werden mußte, oder sollte sie zum Verleben bringen, was sie beide gebunden, stillschweigender Uebergang zum — Abschied die Käte mehr, es kam ein Freund, der wieder näher an sich heranzog. „Hörst du denn nicht? Ich brauche dich, Kamerad.“

Aber der heimliche Notruf ihrer Seele schien nicht bis zu ihr herüber zu dringen, in den nächsten Tagen kam überhaupt kein Gruß, kam nicht einmal eine Karte mehr. Es gab die Stunden, die Tage, die sie selbst, die großen Töchter, die nicht über die Kinder fort, um die Kinder verlor sie ihn und habe die Kinder verloren um selbsterwillen.

Sie sah in der Dämmerung des trüben Verhältnisses; es war wohl Zeit sich zu bewegen, es war etwas zu tun, sie war nicht gewohnt, müßig zu sein, aber nicht, waren nie gelöst. Immer höher stieg ihre tiefe Niedergeschlagenheit, da schlug draußen auf der Diele die Glode an. Im nächsten Augenblick hand Will vor ihr, das

ganze Mädel eine Seltsamkeit, halb lachend, halb weinend hing sie vor am Fenster. „Gott sei Dank, daß du bist, Mutlich, ich hatte schon Angst, du wärest ausgeflogen, weil alle Fenster dunkel waren.“

„Will, mein aber, Will! Sie fand etwas komisch, daß sie doch nicht so kommst du jetzt her? Ist Dntel Otto etwa auch hier?“

„Nein, die sitzen noch zu Hause, es ist noch zu tun in der Wirtschaft, sie kommen auch jetzt nicht über Berlin, fahren direkt durch nach Paris, wenn sie nicht, aber vorläufig bleibe ich bei dir, Mutlich, ich darf doch?“

„Dntel?“ Aber Will, Will! Sie zog das Mädchen in ihre Arme. „Dah du nur überaus zu mir gekommen bist, Will! Siehst du, Mutlich. Ich muß, daß du mich brauchen kannst, ich wollte schon vorgehen kommen, aber Zante Wienden hat ihren Rheumadamen, und wir waren beim Einkochen, und schreiben wollte ich auch nicht vorher, du wärest ja, ich fürchte nicht, aber vorläufig bleibe ich bei dir, Mutlich, ich darf doch?“

„Dntel?“ Aber Will, Will! Sie zog das Mädchen in ihre Arme. „Dah du nur überaus zu mir gekommen bist, Will! Siehst du, Mutlich. Ich muß, daß du mich brauchen kannst, ich wollte schon vorgehen kommen, aber Zante Wienden hat ihren Rheumadamen, und wir waren beim Einkochen, und schreiben wollte ich auch nicht vorher, du wärest ja, ich fürchte nicht, aber vorläufig bleibe ich bei dir, Mutlich, ich darf doch?“

„Aho, Mutlich.“ Ein ergrünendes Mädchen schloß sich an ihrer Brust. Gerda Nihilus freilich den blonden Kopf. Aber Gefühlsbelegte lag nicht in Will's Wesen, sie lachte schon wieder. „Du mußt ihn aber auch lieb haben, Mutlich. Fröhlich ist ein feiner Junge und er hat auch gelagt, du wärest eine ganz praktische Frau — schon bloß, weil ich deine Tochter bin“, hob sie großartig ein. „Und was Käte da schreibt und aufeinanderstellt ist natürlich Unsinn.“

Am Dämmerungsaugen sah sie ein kaltes Schauer ging über sie hin. „Was hat Käte? Was will ihr von Käte?“ Die Stimme verlagte ihr.

Will schreute zusammen, aber sie sah sie sich nicht. Sie sagte: „Ja, ja, Käte, Aho, mach dir doch nichts daraus, Mutter, Käte hat ein paar dumme Briefe geschrieben an Dntel Otto und an mich.“

„Aber davon hast du Fröh —“

„Aber natürlich — Jetzt war Will gekränkt. Fröh muß alles wissen, was mich angeht. Aber Zante Wiene wird an Käte schreiben und ihr ordentlich den Kopf zurechtlegen, ich — und nun setze sie sich in Postur — ich habe ihr gar nicht beantwortet.“

Sie zog die Kleine von neuem zu sich heran. Ein ergrünendes Mädchen wurde in ihr noch. Alles was sie sagte, verlor sie dann wieder da. Sie sagte dann bedrückt: „Käte ist in Grünau, Will.“

(Fortsetzung folgt)



Das schönste Geschenk
zur Konfirmation ein



der
Sparkasse des Saalkreises
Halle (Saale)

Zweigstellen: Ammendort, Beesenlaubingen,
Diemitz, Dölau, Gröbers, Könnern, Löbejün,
Niemberg, Nietleben, Reideburg, Wettin.

Streifenbahnlinie Nr. 8

fährt ab Dienstag, den 12. März 1940,
wieder bis zum Hauptbahnhof.

Sonn- und Wochenendtag:
28.58 Uhr letzter Wagen ab Brandberge
nach Hauptbahnhof,
0.47 " letzter Wagen ab Brandberge
nach Burg Wiebichenstein,
0.26 " letzter Wagen ab Hauptbahn-
hof nach Brandberge.
Halle, den 8. März 1940,
Befehl der Stadt Halle, H.-G.

Schmidt & Brösel

Halle (Saale), Niemeyerstraße 3
Gegründet 1886, Telepr.-Sam.-Nr. 27606
**Gummi-, Guttapercha- und
Asbest-Fabrikate**
Treibriemen, Förderbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luft- und Feuerschutz-Bedarf

Gegen Magerkeit

verwachen Sie die bewährten
82-Martin-Drogen. Mittel in
kurzer Zeit wirkliche Gewichts-
zunahme, vollere Körperform,
frische Gesinnung, aktiver Arbeit-
trieb, Lust und Freude.
Der Körper völlig gesundlich.
H. Köhler, ehem. Privat-Dozent, Berlin 66/641

Möbel

Bernh. Schormann
Universitätsring 11
Ecke Große Ulrichstraße
Annahme aller Darlehensscheine

Höwa
Handwasch- u. Schmierpaste
rettfrei! Bezugsscheinfrei!
Höntsche-Werke A.-G.
Gen.-Vertretung Halle (S.)
Hindenburgstr. 13a, Ruf 238 92

**Möbel-
Bitzmann**
Halle (Saale), Mauerstraße 3
am Frankeplatz
neb. Elisabeth-Krankenhaus
Möbel aller Art
Betten mit Auflegern
Bedarfsdeckungscheine

Bei jeder Gelegenheit
bietet eine kleine ES-Waage.

Schranke
zum Anbauen!
80 breit 53-
100 breit 65-
120 breit 73-
FRANK'S
Rohmöbel
BERLIN
Rosenfelder
Straße
Samml.-Nr. 41 62 11
Prospekte!

Entw. Sie
verkeimfrei?
Wollen Sie
betreten?
Dann müssen Sie
unverwundbar
tödtliche Staub-
teile. Breite 2,40
Rationale
Wandvorhänge
Solmitz
Gr. Ulrichstr. 44
Zentrallamp.
Sollentemp

Frische Glöcke mit Schleienarrnir in verschiede-
nen bevorzugten Frühjahrsfarben 525



Eleganter Modellhut mit der neuen Kopf-
linie aus feinem Geflecht 1250



Modischer kleiner Bolero aus
dem neuen Grobgeflecht 675

Neue
Frühjahrschüte
aus unserer reichhaltigen
Auswahl

KARSTADT

Apart-Modellform mit hübscher
Glantzand u. Nadelornitur 775

Unterricht
Marschschreiben
Kursbuch, Buch,
Genge
Friedrichstr. 52

**Die Zingendorfer
Schulen**
erziehen die Jugend zum
Dienst an Volk und Reich
Sorgfältige christliche
Charakterbildung +
Erfahrungsschularbeit
Sport - 14 Heimschulen

Gnadau bei Magdeburg
Unterrichtsanstalten
Oberschule für Mädchen,
sprachl. Form (eigene Reife-
prüfung), hauswirtschaftliche Form
Klasse 6. Priv. höhere Mädchenschule,
Städt. Priv. Haushaltungsschule
3 Schülerheimen.

Herrnhut (Sachsen)
Schulheim für Mädchen, Privat-
Klasse 6. Priv. Haushaltungsschule
3-6, Schulheim für Mädchen, Privat-
Mädchen-Mittelschule, Klassen
1-4, Private Berufs- und Haus-
haltungsschule.

Kleinwelka bei Bautzen
Schulheim für Knaben, Klasse
höhere Schule, Oberschulklasse
1-5, Mittelschulklasse 3-6,
Schulheim für Mädchen, Private
Mädchen-Mittelschule, Klassen
1-4, Private Berufs- und Haus-
haltungsschule.

Neudietendorf Thür.
Ernta - Dorothea - Schule,
Oberschule für Mädchen, haus-
wirtschaftl. Form, Klasse 1-6,
Schülerinnenheim,
Landrausenschule,
Privatberufsschule.

Niesky (Oberlausitz)
Pädagogium,
Oberschule und Gymnasium mit
eigener Kaspertheater, Internat
(Heime).
Die Schule *Schleiermaiers*
und *V. Schillers*. Der Schu-
platz v. H. A. Krügers Erziehungs-
roman „Gottfried Kämpfer“.
Auskunftsstellen durch die Leitung der
Zingendorfer Schulen: Herrnhut, Sachsen.

**Tanz-
Einzel-
Unterricht**
Wally Beck
Gr. S. ainst. 10
Ruf 33730
Privat-Unterricht
**Maschinen
Schreiben**
Kurzschritt, Buch,
Beginn jederzeit.
Walter Benner
Beckenberg Str. 1, II
Friedrichsberg 7777

Tanzschule
Maria Risel
Neue Kurse beginnen gleich
nach Ostern.
Gustav Nacagall-Str. 21, Ruf 285 90
precheil: 12 1/2 - 15, 18 1/2 - 19 1/2 Uhr

Italienisch
Konversation
in **maliner Muttersprache** (Toskan)
Herbert Zenger
Honorar mäßig
Marktstr. 13, II, Fernsprecher 295 55

Privatschule
Stenograph, Masch. Schr., Buchfhr.
Helene Dittenberger
Händelstraße 6, II.

Institut Volk Jimenau
Privates Schulheim
der Frau Oberfeldstr. 1-8.
Berufsausbildung, Förderung,
berufliche und gelungene Wege.

Helene-Lange-Schule
Halle (Saale)
Oberschule für Mädchen,
hauswirtschaftliche Form
und Lehrgänge zur Ausbildung
von Kindergärtnerinnen,
Hornerinnen (2-jährig)
Auch Schülerinnen mit ab-
geschlossener Mittelschulbildung und
einem Alter von 16 Jahren können
sofort in die Lehrgänge aufgenommen
werden.
Anmeldungen an die Schulleitung,
Halle (Saale), Reinstraße 9.

Station ampraktische
Lehranstalt für techn. Assistentinnen
an med. Institutionen - Halle (Saale), Mühlweg 29
Neue Kurse für Röntgen-u. Laboratoriums-Assistentinnen
1 1/2 Jahr mit Staatsexamen beginnen am 1. April.
Techn. Assistenten (innen)
für chemische Laboratorien der Industrie und Wissenschaft
Neue Kurse (auch Abendkurse) der
Dr. Gärner-Privatfachschule Halle (Saale),
Mühlweg 29
Besitzer und Leiter: **Dr. E. Güner**, beginnen am
3. April für Laboranten und Chemiker

**Städt. Haushaltungs- und
Gewerbeschule f. Mädchen**
Berufsfachschule
Klosterstraße 9

**Beginn neuer Lehrgänge
Ostern 1940**
1. **Landwirtschaftliche
Schulbildung:** Berufsausbildung
Berufsausbildung für pflanzliche u.
tierärztliche Berufe, Weid-
wirtschaftslehre.
2. **Technische Schule, Klasse I**
Schulbildung: Berufsausbildung
in Maschinenbau, Holz- u. Metall-
werkzeuge, Holz- u. Metall-
werkzeuge, Holz- u. Metall-
werkzeuge, Holz- u. Metall-
werkzeuge.
3. **Technische Schule für Mädchen**
Schulbildung und Berufsausbildung.
4. **Wendelsteinschule für Berufstätige**
Kursus mit 12 Unterrichtsstunden
von 8.00 bis 10.00 Uhr in der **Städtischen
Klosterstraße 9, Ruf 273 11, St. 553**

Tiermarkt

Wiesemann
ja, da
fgmmt!
Mehr Milch, mehr Eier, höherer
vermehrte Standlinien durch die echte
gewerbliche Züchtung
Zweck - Marke
Sie haben in den einschlägigen Zeitungen

Ihr Anruf!

Bitte ausschneiden und aufbewahren
Feuerwehr . . . Notruf 02
Sanitätswache Ruf 35000
Polizeipräsidium . . . 277 51
Störungsdienst:
elektr. Strom 295 28
Gas und Wasser 290 84



- Altpapier** Altsen Lumpen **Fa. A. Theuring**, Raffineriestr. 44, Ruf 242 63
- Anzeigen** Saale-Zeitung 274 31
- Aufpolieren** Erneuern, Brötlern von Metallwaren **F. Haabengier**, Bäckerstr. 9, Ruf 211 96
- Auto-Verwertung** Gr. Lager f. gebr. Autoteile **Schnorr & Co., Cananen-Weg** 342 04
- Auto-** Bereifung, -Zubehör **O. Sander & Co.**, 320 11
- Blumen** von **Paul Richter** 265 80
- Bremssen - Dienst** Knorr-Druckluft, Oeldruck **Große Brauhausstraße 24/28** 233 83
- Fahrrad - Möller** Nähmaschinen, Fahrräder, Rundfunk - Leipzig Str. 102, Ruf 263 23
- Familienanzeigen** für die Saale-Zeitung 274 31
- Feinkost** in großer Auswahl für jeden Tisch **Schwendmayr**, Große Ulrichstraße 46, 291 39
- Grudeofen** Vertreter von Tümpel Original-Grudeofen **Aug. Domke**, Halle, Taubenstr. 9, 258 66
- Heilbrunnen** zur Hauskur bei **Heimböck & Co.**, Straße 104, 260 94
- Kleinanzeigen** für die Saale-Zeitung 274 31
- Malerarbeiten** jeder Art **Willi Kellermann**, Malersstr. Magdeburger Str. 57, Ruf 229 46
- Möbeltransporte** sowie alle Speditionsaufträge durch **Zillmann & Lorenz**, K.G., Leipzig Str. 45, 276 21
- Rohprodukten Fr. Rein** Otto-Küfner-Straße 77, 280 01
- Rohprodukten-Alt-papier** W. Tetzner & Sohn, Reideburger Str. 26, Ruf 242 61
- Schlafdecken** Reise- und Auto-Decken **M. Wehr**, Obere Leipziger Str. 81, Ruf 226 47
- Zeitungsbezug** Saale-Zeitung 274 31

Milchvieh-Versteigerung
Donnerstag, 21. März 1940, 10 Uhr
Zum Zutritt gelangen
hochtragende bzw. frischmilchende
300 Kühe und Färsen
- Katalog kostenlos. -
Osterburg (Hilmar)
**Viehverwertungs-
Genossenschaft**
Herrfur Osterburg 541